



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
105 (1895)**

62 (4.3.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-62005](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-62005)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

105. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Bestenfalls und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Telegraphische Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2602.

Abonnement:
60 Bg. monatlich.
Bringerlohn 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Insertate:
Die Colonel-Zelle 20 Bg.
Die Restanten-Zelle 60 Bg.
Einzel-Nummern 3 Bg.
Doppel-Nummern 5 Bg.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil
Chef-Redakteur Herr. Meher,
für den lok. und pron. Theil:
Ernst Müller.
für den Interatentheil:
Karl Apfel.
Notationsdruck und Verlag von
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlbe Mannheim
Typographische Anstalt).
Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des kaiserlichen
Bürgerhospitals.
Jämlich in Mannheim.

Nr. 62.

Montag, 4. März 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

Milizheer oder stehendes Heer?

Ueber diese Frage hat am Samstag der Reichstag beraten und wird heute die Debatte fortsetzen. Angeregt wurde sie durch den Antrag der Sozialdemokraten, die jetzige Heeresorganisation in eine Milizwehroordnung umzugestalten.

Man könnte sich darüber wundern, wie es möglich sein kann, daß in dem Parlamente eines Landes, welches seine Existenz und seine Größe in allererster Linie der Einrichtung des stehenden Heeres verbannt, diese Frage diskutiert wird, wenn eben die Anregung nicht von den Sozialdemokraten ausginge. Damit kennzeichnet sich der Antrag auch von selbst. Er ist nicht gestellt in der Ueberzeugung, daß ein Milizheer irgend welche Vorzüge vor der stehenden Heeresmacht aufzuweisen hätte, sondern er erweist sich lediglich als eine brutale Arbeit pro domo, zu Ruh und Frommen der Sozialdemokratie. Wo diese Partei hinaus will, liegt ja klar zu Tage. Sie hat in den letzten Jahren, nachdem das Proletariat der Industrie sich ihr so ziemlich vollständig zur Verfügung gestellt hat, ihren Agitationsangriff namentlich nach drei Seiten gerichtet: auf die Landbevölkerung, auf die akademische Jugend und auf das Heer. Was die erstere anbelangt, so sucht sich die Sozialdemokratie dieselbe durch das alte Mittel der Ausfaat von Unzufriedenheit zu lödern. Das geschieht durch direkte Bearbeitung und indirekt dadurch, daß die sozialistischen Abgeordneten in den Parlamenten mit starker Konsequenz gegen Alles reden und stimmen, was irgend zur Hebung der Landbevölkerung beitragen könnte. Die studentische Jugend sucht die Sozialdemokratie namentlich durch ihren theoretischen Unstimm zu beeinflussen und gegen die Kaserne läuft sie seit Jahren mit einem wahren Ingrimus Sturm. Wo ein verbissener sozialistischer Schnäffler eine Geschichte zu erzählen weiß, die irgendwie noch der sogenannten „Brutalität des Militarismus“ schmeckt, flugt sie mit horrenden Entstellungen verbrämt und brühwarm in den sozialdemokratischen Zeitungen veröffentlicht, so daß dem Leser, der absolut keine Kontrolle über die Wahrheit des Vorgetragenen besitzt, die Haare schier zu Berge stehen. Nachher stellt sich dann mit einer geradezu verblüffenden Regelmäßigkeit heraus, daß $\frac{9}{10}$ der ganzen fürchterlichen Geschichte einfach erlogen ist.

Erfreulicherweise haben aber diese Machinationen, sowie die direkte Bearbeitung von Militärpersonen durch Rede und Schrift von Seiten selbst in die Kasernen eindringenden sozialdemokratischer Agitatoren den gesunden Kern unserer deutschen Heeres nicht tiefer zu erschüttern vermocht. Das scheint auch Liebknecht und sein parlamentarischer Generalstab einzusehen, deshalb soll ein anderes Mittel versucht werden. Der „Moloch Militarismus“ muß erst gerodet werden, dann kann die sozialistische Drachensaat mit mehr Erfolg ausgestreut werden.

Von vornherein schaut also der Pferdefuß aus dem sozialdemokratischen Antrage heraus. Diese Thatfache bestätigte sich aber noch effektanter durch die Art und Weise der Begründung, welche der Abgeordnete Liebknecht demselben zu Theil werden ließ. Er stellte zu Gunsten des Milizheeres Behauptungen auf, die geradezu reif für den „Kladderadatsch“ sind. Er behauptete frank und frei, das schweizerische Milizheer könne sich voll und ganz mit dem deutschen messen. Es soll keineswegs die Lächerlichkeit der schweizerischen Soldaten angezweifelt werden, aber ein Vergleich zwischen ihnen und der Organisation des deutschen Heeres ist doch kaum zulässig. Ein durch und durch demokratisch veranlagtes Volk wie die Schweizer, wo jeder Wildschütz der geborene Verteidiger seines in erster Linie durch die Natur beschützten Vaterlandes ist, wo es überhaupt nur auf eine defensiv Kriegsführung ankommt, ist etwas anderes als eine große in weiten Ebenen und an langen unbeschnittenen Grenzen wohnende Nation, die nur in Frieden leben kann, wenn sie über eine nach den Gesetzen der praktischen wie theoretischen Kriegskunst geschulten und disziplinierten, jeden Augenblick schlagfertigen Armee verfügt. Es gehört in der That mehr als bewusste Blindheit dazu, um zu verkennen, daß Deutschland in erster Linie durch seine Heeresorganisation das geworden ist, als was es jetzt unter den Großmächten in erster Reihe dasteht, und daß die gegenwärtige friedliche Stimmung unter den europäischen Völkern nicht zum Wenigsten dem Umstande zu verdanken ist, daß Deutschland vor zwei Jahren seine militärische Position sich nicht verstärkt hat.

Zum Ruhme der Milizheer führte der Abgeordnete

Liebknecht dann noch weiter an, daß sich 1871 die Milizhaufen, die Gumbetta aus der Erde gestampft, weit besser bewährt hätten als das von den Deutschen geschlagene stehende französische Heer. Ja, was kann diese Ausführung beweisen? Daß ein Volksheer, wie das erwähnte, im letzten Augenblicke gewissermaßen, wo die Rettung des Vaterlands auf der Schneide des Schwertes stand, von einer Person, wie Gumbetta, angeführt und begeistert, eine außerordentliche Bravour an den Tag legt, ist ganz natürlich. Aber was beweist das gegen ein stehendes Heer? Das stehende Heer der Franzosen war bekanntermaßen 1870 in einem sehr desorganisirten Zustande. Daran aber hatte keineswegs der Umstand schuld, daß es ein stehendes Heer war, sondern lediglich die korrupte Verwaltung und Führung. Herr Liebknecht möge doch die mathematische Sicherheit in Rechnung ziehen, mit welcher die Moltke'schen Armeen selbst die französischen Milizen kunstgerecht zu Boden schlugen.

Und dann gab sich der Abg. Liebknecht der naiven Auffassung hin, er könne den Mitgliedern des Reichstags weiß machen, ein Milizheer koste weniger als ein stehendes. Das ist durchaus unrichtig. Man denke sich nur, welchen Aufwand von Mitteln es erfordern würde, in einem großen Reiche, wie Deutschland, alle die militärischen Einrichtungen, die jetzt kontinuierlich und dadurch billiger funktionieren, gewissermaßen als provisorische und nur temporäre einzuführen! Ein Milizheer wäre geradezu ein Urding für Deutschland, wäre sein sicherer Ruin, und es ist erfreulich, daß der sozialdemokratische Antrag am Samstag so energisch zurückgewiesen worden ist. Hoffentlich erfährt er auch heute dasselbe Schicksal.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. März.

Nach dem vorläufigen Kassen-Ausweis über die russischen Reichs-Einnahmen und Reichs-Ausgaben für die Zeit vom 1. Januar bis 1. Dezember 1894 betragen im Ordinarium die Einnahmen 986,100,000 Rubel, gegen 883,183,000 Rubel im Vorjahre, die Ausgaben 777,528,000 Rubel gegen 797,298,000 Rubel. Im Extra-Ordinarium beliefen sich die Einnahmen auf 27,258,000 Rubel gegen 102,616,000 Rubel, die Ausgaben auf 66,519,000 Rubel gegen 56,568,000 Rubel. Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben betrug im Ordinarium 208,572,000 Rubel gegen 85,885,000, der Gesamtüberschuß 189,306,000 Rubel gegen 131,933,000 Rubel im Vorjahre.

Die „Post“ schreibt: Gegenüber den neuerdings an der Börse mit großer Bestimmtheit auftretenden Gerüchten von einer unmittelbar bevorstehenden Konvertierung der 4procent. Reichsanleihen und preussischen Konsols können wir auf Grund von uns gewordenen Mittheilungen versichern, daß eine solche unmittelbar nicht bevorsteht. Die Gerüchte, daß sich der Bundesrath bereits mit der Konvertierung beschäftigt habe, sowie daß eine Konvertierung in 5procent. Papiere schon jetzt erfolgen solle, den Inhabern aber bis 1898 noch 4 Prozent Zinsen gezahlt werden sollen, beruhen auf freier Erfindung. Weder ist bisher eine Entscheidung über die Konvertierung überhaupt gefallen, noch viel weniger aber über ihre Art. Andererseits darf aber als thatsächlich anerkannt werden, daß die Regierung mit den Vorarbeiten zur Entscheidung der Konvertierungsfrage beschäftigt ist. Ob dies in der nächsten Zeit so weit gefördert werden kann, daß noch vor Schluß dieser Session dem Reichstage und Abgeordnetenhause Gesetzentwürfe zugehen werden, ist heute noch nicht zu übersehen.

Zur Theilnahme an den Beratungen der engeren Verammlung des preussischen Staatsraths sind die nachfolgend aufgeführten Herren berufen worden: Albrecht, Direktor der westpreussischen Provinziallandtschaft, Rittergutsbesitzer auf Suzemin; von Bemberg, Kammerherr, Präsident des landwirthschaftlichen Vereins für die Rheinprovinz, Mitglied des Landes-Oekonomikollegiums, auf Burg Flammersheim; Beyme, Rittergutsbesitzer auf Ottenborn; Damme, Geheimere Kommandant auf Danzig; Graf von Donhoff-Friedrichstein, Kammerherr, Fideikommissbesitzer auf Friedrichstein; von Dombrowski, Landrath a. D., Rittergutsbesitzer auf Schloß Meserich; Frenzel, Geheimere Kommerzienrath zu Berlin; Herwig, Präsident der Klosterkammer zu Hannover; Graf zu Jan- und Kniphausen, Landschaftsrath, hannoverscher Kammerherr, auf Lüttschburg; Graf von

Holstein, Erbherr auf Waterneerstorff; Graf v. Kanitz, Kommerzherr, Rittmeister a. D., Fideikommissbesitzer auf Pöbungen; von Kardorff, Landrath, Rittergutsbesitzer, zu Oels; von Kaufmann, Landes-Oekonomik-Rath, zu Steuerwald; Graf von Kleist, Rittergutsbesitzer auf Schmenzin; Dr. Klein, Geheimere Ober-Regierungsrath, Landesdirektor der Rheinprovinz, zu Düsseldorf; Graf v. Kowaleki, Rittergutsbesitzer auf Oporow; Dr. Koch, Wirkl. Geh. Rath, Präsident des Reichsbank-Direktoriums, zu Berlin; von der Kalsburg, Kammerherr, Vice-Marschall der altpreussischen Ritterschaft, Rittergutsbesitzer auf Schöberg; Freiherr von Malchow-Gülz, Wirklicher Geheimere Rath, auf Gülz; Graf von Miltzsch, Rittergutsbesitzer auf Sorquitten; Simon Moritz Bonst, Kaufmann zu Frankfurt a. M.; Rithaupt, Kommerz- und Admiralsrath a. D., Ober-Vorsteher des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Königsberg; Russel, königlich rumänischer General-Konsul, Geschäftsinhaber der Diskonto-Gesellschaft zu Berlin; Seydel, Mitglied des Landes-Oekonomik-Kollegiums, Gutbesitzer auf Gschelgen; Stengel, Konsul a. D., Fabrikbesitzer zu Staffurt; Sterneberg, Wirklicher Geheimere Ober-Regierungsrath, Direktor im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, zu Berlin; Wichmann, Rittergutsbesitzer auf Rahmgeist; Dr. von Wittenburg, Präsident der Anstaltungskommission, zu Posen; v. Zimmermann, Amtsrath auf Benndorf.

Die „Hamburger Nachrichten“ theilen mit: Fürst Bis marck sei durch Theilnahme an der Staatsrats-Sitzung amtlich eingeladen, habe aber aus Gesundheitsrücksichten um Dispens gebeten. — Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck schreibt das Blatt: Der Fürst befindet sich im Ganzen wohl, nur ist er dadurch an's Haus gefesselt, daß jeder Ausflug ins Freie ihm bei den jetzigen Witterungsverhältnissen einen mehr oder minder heftigen Anfall von Gesichtschmerzen zuzufügen pflegt. Bei den fortwährend sich steigenden Vorbereitungen zur Feier seines 80. Geburtstag steht der Fürst demselben mit großen Zweifeln darüber entgegen, ob es ihm physisch möglich sein wird, allen seinen Freunden an diesem Tage gerecht zu werden.

Das „Wiener Tagblatt“ behauptet wiederholt, der Herzog von Cumberland sei beim Empfang des deutschen Kaisers anwesend gewesen und vom Kaiser Franz Josef dem deutschen Kaiser vorgestellt worden; letzterer habe sich mit dem Herzog von Cumberland längere Zeit freundlich unterhalten. In einem weiteren Telegramm des „Bureau Hirsch“ wird sogar der demnächstige Besuch des Herzogs am deutschen Kaiserhofe in Aussicht gestellt. Jedenfalls thut man gut, die unverdächtige Nachricht mit Vorsicht aufzunehmen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. März.

(Stills zu unserem telegraphischen Eigenbericht in letzter Nummer.) Bei Beratung des Antrages Kuer u. Gen. des Umwandlung des stehenden Heeres in eine Miliz-Wehroordnung führt der Abg. Liebknecht fort:

In der Schweiz kennt man nicht den Unterschied zwischen Heer und Bürgerthum; das Heer ist dort im vollsten Sinne des Wortes bürgerlich. Die Schweizer Soldaten stehen ganz auf der Höhe der deutschen, in der Schießfertigkeit sind sie ihnen sogar überlegen und ihre Marschfähigkeit ist bewundernswürdig. Der militärische Geist bildet nicht die geringste Gewähr für die militärische Tüchtigkeit. Die Herren, bei denen der militärische Geist auf die Spitze getrieben war, sind stets im Kampfe mit andern besiegt worden. In Frankreich haben im letzten Kriege die von Gumbetta zusammengegriffenen Miliztruppen ihr Vaterland zehnmal besser verteidigt, als die Berufssoldaten. Wir hätten damals beim Friedensschluß besser gethan, den Franzosen ein Heerwesen aufzundringen, das Angriffskriege unmöglich machte, statt ihnen Ueberrumpelungen abzunehmen. Nur der militärische Chauvinismus in Frankreich denkt an einen Krieg mit Deutschland. Man erinnere sich an Boulanger. Das Milizheer würde eine bessere Ernährung der Mannschaften gewährleisten. Die Befestigung der Mannschaften in den Kasernen ist nicht ausreichend. Kein Soldat kann ohne Hulshuß leben, mag dieser nun von den Anverwandten oder der Köchin kommen. (Heiterkeit.) Das schließt aber ist, daß der Mann, der durch Militärdienst aus seinem bürgerlichen Beruf herausgerissen wurde, manchmal sich nicht wieder hineinfindet, sondern verbummelt und häufig gegen einen großen Theil seiner mühsam erworbenen Handgeldschicklichkeit einbüßt. In der Schweiz dienen alle gern, denn niemand wird seinem bürgerlichen Ruf entzissen. In Deutschland macht sich in Militärdiensten immer mehr ein Geist des Barbarismus breit. Das Beschwerdebuch unserer Soldaten ist in Wirklichkeit für die meisten nicht anwendbar. Ganz anders im schweizerischen Milizsystem, das auf gesunder demokratischer Grundlage errichtet ist. Das Heer ist bei uns die *suprema lex* aller Reactionäre; es zeitigt ein Prätorianerthum, es wird erhalten und vermehrt, was sonst nur den Sozialisten, die jetzt auch die Unsturzpo-

lage erzeugt hat. Wer wieder eine freie Entwicklung des Volkes will, mag für unsern Antrag stimmen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Baumbach (Rp.): Die Sozialdemokratie bringt ihre Kräfte zur Schaffung eines Volksheres immer wieder ein, weil sie hofft, darin eine führende Rolle einzunehmen. Das frühere Volkshere hat schlechte Erfahrungen gemacht; wenn es sich auflöste, waren Meuterer und Vandalen da. In der Schweiz ist eine Wille leichter durchführbar, da dieses Land durch seine Berge geschützt, nur auf die Defensiv angewiesen ist. Der deutsche Charakter ist aber unbedingt ein offensiver (Vachon links), und schließlich ist es besser, 611 Millionen für ein lebendes Heer auszugeben, das das Vaterland unter allen Umständen schützen wird, als für 548 Millionen ein defensives Heer zu erhalten. Auch Schornhorst, den die Sozialdemokraten für ihre Ansicht anführen, wolle unter allen Umständen ein lebendes Heer. Möge der liebe Gott geben, daß unser deutsches Heer immer so gut sein und bleiben wird, wie es ist. Das kann kein Volkshere. (Beifall rechts.)

Ricker (Rp.): Wir können den Sozialdemokraten dankbar sein, daß sie ihre Absichten so klar und deutlich ausgesprochen haben. Die Herren haben ja noch gar keine Ahnung, wie sie sich die Organisation des Volksheres denken. Auf die Zahlen des Herrn Viehnecht lege ich gar kein Gewicht, da sie ganz willkürlich sind. Nun lassen Sie mich einen Augenblick mit Herrn Viehnecht nach der Schweiz gehen. (Große Heiterkeit.) Die Kosten für das Schweizer Volkshere sind weit höher, als als Herr Viehnecht angibt; er vergißt, daß eine nicht unerhebliche Cantonale Steuer hinzutritt. Hobe Schweizerische Militärs haben anerkannt, daß das Schweizerheer unzuverlässig ist. Die Wille ist auch kein Schutz davor, daß sich Edelräuber breit machen und der Moloch des Militarismus sich vorbrängt. Welch ein ungeheures Ausbildungspersonal wäre nötig, um die Willeoffiziere und Unteroffiziere auszubilden. (Lachen von links.) Ich verstehe davon freilich nichts, aber Sie doch auch nicht. (Stürmische Heiterkeit.) So lange ich lebe, werde ich nie einer Organisation zustimmen, durch die auch das Leben unserer Kinder gefährdet würde, denn für den Kriegszustand kann nur ein tüchtiges lebendes Heer die Gewähr für unsere Sicherheit geben. Wir werden Ihren Antrag ablehnen und hoffen, daß wenn wir ihn wiedersehen, Sie uns wenigstens besseres Material vorlegen. (Beifall.)

v. Poddobißki (bc.): Es scheint, als ob Herr Viehnecht schon im Zukunftslande das Ministerium des Auswärtigen Amts übernommen hat. Als alter gedienter Soldat verstehe ich doch einiges von der Sache. Wer ruhig und objectiv die Kosten veranschlagt, muß einsehen, daß zur Ausrüstung von 8 1/2 Millionen Mann eine Menge Geld gehört, die sich im Falle eines Krieges schwer beschaffen läßt. Wie soll dies Heer bewaffnet und ausgerüstet werden? Woher sollen die Ausrüstungen genommen werden? Sollen Sie die Leute mit Oelfarbe fennzeichnen? (Heiterkeit.) Woher werden Sie die Pferde nehmen oder wollen Sie auf Ochsen und Stel würdigen? (Heiterkeit.) Ich will auch nicht unerwähnt lassen, daß auf die Soldaten des lebenden Heeres auch die hohe Bekleidungsbedürfnisse ebnen Einfluß ausübt. Denken Sie an die Gefälligkeiten, die den Grenadiere und Husaren von den Köchinnen erwiesen werden. (Heiterkeit.) Bei der Wille würde man weniger dauernde Verhältnisse finden (Große Heiterkeit), das Willeheer würde auf diesem Gebiete wohl leicht Fäulnisgefahr erzeugen. Sie wollen durch Ihren Antrag jede Autorität im Staate untergraben. Eigenhändig berührt es mich, daß Viehnecht, der Vater der internationalen Sozialdemokratie, sich für die nationale Jugendbildung erwärmt. Mißhandlungen werden auch bei der Wille nicht ganz verschwinden. Jeder Verrath ist zu haben, den wir für ein schlechteres Heer ausgeben. Zum mindesten kostet uns das Volkshere ebensowohl wie das heutige. Sie wollen uns ein stumpfes Messer geben, und wir wollen ein scharfes Schwert haben. (Beifälliger Beifall rechts.) Die weitere Beratung wird auf Montag 1 Uhr vertagt. Schluß 5 Uhr.

Aus der Karlsruher Zeitung.

Geberichts. Der Erbgroßherzog ist Samstag Vormittag 11 Uhr, begleitet von dem Hauptmann Bilow, nach Freiburg zurückgekehrt. Nachmittags nahm der Großherzog die Vorträge des Geheimraths von Regenauer und des Delegationsraths Dr. Gehehrens v. Bado entgegen. Der Großherzog erhielt am Samstag von dem Großfürsten Sergius, seinem Neffen, die Trauerbotschaft, daß der Großfürst Alexi, jüngster Sohn des Großfürsten Michael Nicolajewitsch, an den Folgen seiner schweren Augenkrankheit sanft verschieden ist. Großfürst Alexi ist zu Lissabon am 28. 16. Dezember 1875 geboren. Derselbe wollte seiner Gesundheit wegen schon seit mehreren Monaten in San Remo.

Ernennungen und Versetzungen. Der Großherzog hat den Finanzpraktikanten Christian Walzenbach von Osterburken unter Verleihung des Titels „Stiftungsverwalter“

Feuilleton.

Ein Dienstzeugnis von Schiller, das dieser für seinen Vater ausgestellt hat, bringt in genauer Facsimile die neueste Fälschung des reichsministeriellen Verleses Schiller dem deutschen Volke dargelegt von Dr. J. Bachgram. (Beizig. Verlag von u. Klasing.) Ein Faksimile gelblichen starken Papiers enthält in feinsten Curialchrift mit veränderten Initialen folgende ergiebige Schilderung und Inanerkennungspunkte eines thüringischen Reichsbediensteten, das Schiller dann unterzeichnet: „Demnach Vorzeiger dieses, Joh. Heinrich Schulze, aus Rudolstadt gebürtig, den mir Ein Jahr und 6 Monate als Laquai gebient, und sich diese Zeit über fleißig, treu und ordentlich verhalten, so daß ich mit seinem Dienste und guter Aufführungen recht wohl zufrieden gewesen, ihm auch dieswegen Lohn erhalten hätte. Weil aber derselbe sich entschlossen, sein Glück weiter in der Welt zu suchen, und mich deshalb um die Entlassung seiner Dienste gerühmt erludet. So habe nicht entgegen sein, sondern ihm hiermit den Abschied ertheilen, zugleich aber auch alle hohe und niedere Militärs- und Civil-Verdienste respektive dienst- und freundschaftlich erlöchen wollen, abermeldeiten Schuld bei nicht nur aller Orten ungeschindert zahl- und respizieren, sondern auch seines guten Verhaltens wegen allen geeigneten Willen zu erweisen, und zu gnädiger hochgenügender und gütiger Berücksichtigung empfohlen sein zu lassen; welches ich gegen einen jeden nach Standesgebühr zu erwirken bereit und willig bin. Urkundlich habe diesen Abschied eigenhändig unterschrieben, und mit meinem angeordneten Verleser besiegelt. So geschied. Rudolstadt, den 7ten July 1791. Sr. Herzoglich Durchl. zu Sachsen-Weimar bestellter Hofrath und Professor Fried. Schiller.“ Neben des Dichters eigenhändiger Unterschrift befindet sich ein Abdruck des „angeordneten“ Verlesers mit dem lateinischen S. Dies Stückchen deutscher Kulturgeschichte wird auf der kaiserlichen Bibliothek in Heidelberg im Original aufbewahrt, wemach ein vortreffliches, auf photo. graphischem Weg hergestelltes Facsimile dem Bachgram'schen Werke beigelegt ist.

Eigenhändige Urkunde tragen dazu bei, daß in Paris die Kunde den Hund den vielfach vorgelesen wird und sich als Hundstier immer mehr ausbreitet. Die Hunde sind mit heber Steuer belastet und deshalb werden viele Dänen die Rasse als Schockpferd vor. Auch werden Hunde sehr häufig gezeigelt. In Paris bildet der Hundestocher eine eigene Industrie, die ihren Namen verdient. Vorheren gegangene Hunde werden gewöhnlich durch Kratzen oder kleine schmerzende Wafeln an Strahlen wieder zu erlangen gesucht. Finden die, welche den Hund gezeigelt haben, das Trinkgeld amnestbar, so führt

mit den Dienstrechten und Bezügen der in Abtheilung D O. 3. 1 des Beurlaubten aufgeführten Beamten zum Vorstand der Kaiserlichen Reichsfinanzverwaltung in Heidelberg ernannt und den Honorarpraktikanten Rudolf Woll von Philippsburg als Oberprüfer für die städtische Bezirkskasse in Heidelberg beauftragt. Hauptamtskontrolleur Adolf Leuze in Karlsruhe wurde in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramts-Singen verlegt und mit der Vernehmung der Hauptamtsverwalterstelle betraut.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 4. März 1894.

Die Schiffbarmachung des Oberrheins.

Die Badische Vereinigung zur Förderung des Rheinkanals hat neuerdings von Herrn Ingenieur Krey eine Denkschrift über die Herstellung einer schiffbaren Wasserstraße zwischen Rehl-Karlsruhe-Manheim und deren Nutzen für Baden und speziell Karlsruhe“ ausarbeiten lassen, die eine reiche Fülle von Material enthält, das auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte. Es handelt sich hierbei nicht, um dies gleich vorweg zu bemerken, um die Frage, in welcher Weise ein schiffbarer Oberrhein mit den größten badischen Verkehrscentren, wie z. B. Karlsruhe, zu verbinden sei, da dementsprechende Projekte bereits vorliegen.

Das umfassende Werk beschäftigt sich einleitend mit der Bedeutung der Wasserstraßen für Industrie und Handel unter Hinweis auf den Hafenverkehr in Mannheim, der im Jahre 1880 80,000 Tonnen, 1874 671,166 Tonnen und 1898 3,290,385 Tonnen betrug. Bei Steigerung des Güterverkehrs auf der Eisenbahnstation Mannheim in den letzten 20 Jahren von 872,878 Tonnen auf 2,875,218 Tonnen, ein sprechendes Zeugnis dafür, daß die Wasserstraßen ein wesentliches Entwicklungsmoment der Eisenbahnen bilden. Mannheim ist hierdurch nicht nur eine Handelsstadt ersten Ranges geworden, sondern auch eine Fabrikstadt, die mit 20% der Dampfkraft arbeitet, die in der badischen Industrie thätig ist.

So freudig diese Entwicklung Mannheims zu begrüßen, um so erstrebenswerter sei es, auch die sonstigen großen Städte des Landes mit schiffbaren Wasserstraßen zu bedenken. Um dies zu erreichen, muß der Rhein, welcher je nach dem Wasserstand schon jetzt bis Strasburg schiffbar ist, auch für die übrige Zeit des Jahres, in welcher die Schiffahrt auf dem Niederrhein im Gange ist, für die Schiffahrt nutzbar gemacht werden. Das Haupthinderniß aber der Schiffahrt am Oberrhein bilden die ca. alle Kilometer liegenden Schwellen, die auch bei Ausbaggerungen noch jedem Hochwasser wieder erscheinen und die Fahrwasserbreite ungenügend machen. Nach Berechnung des wohl hervorragendsten Kenners des Rheins, Oberwasserbauingenieur von Hell, läßt sich diese Schwellenbildung durch buhnenartige Einbauten in den Rhein soweit vermindern, daß mit geringer Baggerung bei kleinem Kostenaufwand eine freie Fahrstraße geschaffen werden könnte.

Die Kosten sind auf 12 Millionen Mark veranschlagt, während die Bauzeit auf 10-12 Jahre berechnet ist. Bis zur Ausführung des Honsel'schen Projekts sei es Aufgabe der in Betracht kommenden Staaten die Fahrwasserinnen durch Baggerungen möglichst frei zu halten. Da bei den einseitigen Interessen eines links- oder rechtsseitigen Kanals und bei den exorbitanten Kosten von der Erstellung eines solchen kaum die Rede sein könnte, und da auch an die Verwirklichung des Honsel'schen Projekts in nächster Zeit nicht gedacht werden könnte, so hält es der Verfasser der Denkschrift für empfehlenswerth, der Verwirklichung eines schiffbaren Rheins bis zur Verwirklichung des Honsel'schen Projekts vorerst durch ausreichende Baggerungen näher zu treten, umfomehr, als ja auch die Uferstaaten des Rheins nach Artikel 28 der Rheinischschiffahrtsacte vom 17. October 1868 verpflichtet seien, das Fahrwasser des Rheins in gutem Stand zu setzen und weil das Abheben der Schwellen nach jedem Hochwasser ein fast unerschöpfbares Mittel sei, den Rhein in kurzer Zeit möglichst schiffbar zu machen. Mit Genugthuung dürfe dabei konstatirt werden, daß die badische Regierung mit Baggerung der Fahrwasserinnen begonnen und an einzelnen Stellen nach Aussage der Schiffleute ein guter Erfolg erzielt worden sei. Schließlich hebt der Verfasser in seinem einleitenden Theil hervor, daß Erfolg den Gedanken eines linksrheinischen Kanals nicht definitiv aufgegeben habe und denselben in dem Augenblick verwirklichen werde, in welchem Baden in der Schiffbarmachung des Rheins ein Tempo einschlägt, das mit einer Nichterwirklichkeit des Planes gleichbedeutend sei. Denn sich aber Erfolg einen Kanal auf seine Kosten, so würde ein großer Theil des Güterverkehrs auf das linke Rheinufer gelangen, zum Schaden Mannheims, der badischen Bahnen wie des badischen Landes überhaupt.

einer der Hundefänger, der sich nie in dem betreffenden Viertel hat bilden lassen und der infolge dessen nicht in den Verdacht gerathen kann, den gestohlenen Hund zu seinem Herrn zurück, nimmt das Geld in Empfang und theilt es mit ihrem Kameraden. Nur in dem seltenen Falle, daß die Nachforschungen ausbleiben, schlägt der Hundefänger das Thier, damit er seine Wäde doch wenigstens durch das Fell und das Fett des Hundes bezahlt erhält. Die meisten Parier Hundebesitzer kennen aus wiederholter Erfahrung die Unannehmlichkeit dieser Befehlshaber, die die Häuser zu der des Stantes hinzuzufügen, und auch dieser Umstand trägt nicht unwesentlich dazu bei, daß die Zahl der Hunde in Paris von Jahr zu Jahr geringer wird. Infolge dessen wird die Rasse mehr und mehr das eigentliche Hauptthier der Parier. Es gibt kein Haus, in dem sich nicht wenigstens in der Vorkammer ein Exemplar befindet, aber es gibt viele, in denen jedes Stockwerk eins aufzuweisen hat, und da diese Thiere eine ausgeprägte Neigung haben, die Parier Mode in Bezug auf große „Soutreen“ mitzumachen, so wird, wenn ihre Saison den Gipfel erreicht, die Stadt buchstäblich unüberschaubar für alle, die den nächtlichen Schlaf nicht entbehren können. Es ist schwierig zu sagen, worauf die Liebe, die man den Dackern angedeihen läßt, eigentlich beruht. Zu ihrem Ruhm muß man freilich sagen, daß sie fast alle Schönheiten sind, prächtige Thiere von echter Anseertrasse mit langem, selbstigen Haar und von anderwärts unbekannter Größe. Ihr Sanftmuth wird als engelgleich gerühmt, ihre Treue ist bodenlos.

Eine Weltreise. Wieviel auch schon über Excessen geschrieben und geredet worden ist, immer wieder bieten uns Schilderungen über solche Interessantes und Lehrreiches. So dürfte der Brief, den der z. Zt. an Bord S. M. S. „Marie“ in Chiffos weilsende, in unierer Nachbarstadt Schwegenen gedruckte Ober-Himmerrnannsgast Schwennfuch an einen Freund gelebt den hat, den Verehrer interessieren.

Chiffos o. 20. December 1894. Am 5. April 1894 gingen wir mit der „Marie“ von Wilhelmshaven in See, unter dem brausenden Hauch der Bewältigung und den rauschenden Klängen des „Schwalben-merisches“ der Kapelle der 11. Rotordivision. Am nächsten Tag hatten wir die französische Küste in Sicht und passierten die Linie Lower-Gelais, hatten somit die heimischen Gewässer verlassen und bekamen die Kriegsschiffe vorliegen. Am folgenden Tag haben wir abends bei erglühender und herrlicher Küste. Tags darauf passierten wir Cap Finistere und gelangten die Küste Spaniens entlang, am 10. April nach Cap Palmas auf den Canarischen Inseln. Hier wurden Rabien genommen und dann ging es weiter nach S. Vicente (Capeverdeische Inseln)

In einem zweiten Artikel werden wir, nach der Denkschrift den Nutzen nachzuweisen suchen, welcher durch die Schiffbarmachung des Rheins für Baden und nicht zum geringsten für Karlsruhe entbehren würde und ferner, welche weitere Verkehrsentwicklung durch diese Schiffahrtsstraße zu erwarten sei.

Mond- und Sonnenfinsterniß im Monat März.

In den Morgenstunden des 11. März wird, wie schon kurz gemeldet, eine vollständige Mondfinsterniß eintreten, die in Europa, dem südwestlichen Asien, in Afrika, auf dem Atlantischen Ocean, in Amerika und in der östlichen Hälfte des Großen Oceans sichtbar ist. Die Finsterniß beginnt früh Morgens 2 Uhr 54 Min. MEZ, die Totalität 3 Uhr 22 Min., die Mitte findet statt 4 Uhr 59 Min., das Ende der vollständigen Verfinsternung 5 Uhr 27 Min., das Ende der Finsterniß überhaupt 6 Uhr 26 Min. — Am 26. März tritt eine theilweise Verfinsternung der Sonne ein. Dieselbe ist in Norwegen, auf den britischen Inseln, an den nordwestlichen Küsten von Frankreich und Spanien, im nördlichen Atlantischen Ocean und im nordamerikanischen Polargebiet sichtbar. In Deutschland ist die Finsterniß unsichtbar, da sie hier in die Nachtstunden fällt.

Centralanstalt für Arbeitsnachweis, Mannheim, S. 1, 15, Telephon 818. Im Monat Januar und Februar 1. Jg. wurden durch die Anstalt nachweisbar 1408 Vermittelungsversuche befristigt und zwar 691 Arbeitgeber und 812 Arbeitnehmer, von letzteren waren es 596 männliche und 216 weibliche. Nach Auswärts gingen 126 Arbeitnehmer. Nach Handwerkslehrlingen und weiblichen Diensthilfen jeglicher Art ist jetzt noch große Nachfrage.

Lehrkursus der ersten Hilfe bei Unglücksfällen.

Da in Folge Erkrankung eines der Herren Vorsteher einige Stunden des Donnerstagskursus ausfallen mußten, findet Mittwoch, 6. v. M. für sämtliche Teilnehmer des Lehrkursus ein gemeinsamer Lehrabend statt. Hierzu ist das Erscheinen der Teilnehmer des Dienstag-, sowie des Donnerstags unbedingt notwendig.

Ueber das Manheimer Tabakgeschäft in der vorverflochtenen Woche schreibt die „Südd. Tabakztg.“: Das Geschäft ruht gänzlich in Folge der Steuerkrise. Die Fabrikanten laufen nicht, weil sie mit der Betriebsstillstellung für den Fall der Annahme des § 1 der Vorlage rechnen, so der Regierung die Verantwortung für ihr Vorgehen gegen die Tabakindustrie überlassend. — Die Reisenden der Cigarettenfabriken kommen zurück, weil nirgends Stimmung für Geschäft vorhanden ist. Die Detailisten wollen zu den hinfälligen Vorräthen nichts zulassen.

Medizinalkaffe der kathol. Vereine. Man schreibt uns: „Wir machen hiermit nochmals auf die heute Montag Abend stattfindende Generalversammlung im Kaisergarten aufmerksam. Im Interesse der häufig vorwärts schreitenden Kaffe, wäre ein recht zahlreicher Besuch seitens der Mitglieder sehr zu begrüßen, denn der Vorstand ist gerne bereit, berechtigten Wünschen entgegen zu treten und um diese vorzubringen, ist die Generalversammlung der geeignete Ort. Da ein besonderes Merkmal der Generalversammlung der Krankenlassen der schwache Besuch ist, weil Mander denkt, „auf meine Stimme kommt es nicht an,“ so wäre es besonders angenehm, wenn unsere Versammlung am Montag Abend auch hierin eine rühmliche Ausnahme machen würde; deshalb nehme ich jedes Mitglied, welches nicht durch Krankheit oder Berufsgeschäfte abgehalten ist, vor, am Montag Abend im Kaisergarten zu erscheinen, was uns so leicht geht, da ja auch die Witterung jetzt schon milde ist.“

Eine Versammlung von Tabakinteressenten Süddeutschlands fand gestern Vormittag von 11 Uhr an im Stadtparksaal dahier statt. Derselbe war von circa 300 Personen aus Baden, Hessen, der Pfalz und Württemberg besucht und zwar hatten sich sowohl Cigarettenfabrikanten als Tabakfabrikanten, Tabakhändler und Tabakarbeiter eingefunden. An Stelle des erkrankten 1. Vorsitzenden, Herrn S. Venzheim begrüßte Herr Emil Mayer von hier die Anwesenden und wies zunächst auf den Zweck hin. Sodann brachte Herr Handelskammersekretär Dr. Gummighaus ein Schreiben des Herrn Venzheim zur Verlesung in welchem derselbe bedauert, der Versammlung nicht beiwohnen zu können, und gleichzeitig auf das energischste die Tabakfabrikanteneinkämpfe, welche die ganze Tabakbranche einer schweren Katastrophe entgegenführte. Hieraus ergriff Herr Fabrikant Emil Mayer von hier das Wort, um in ca. 1 1/2 stündigen Ausführungen den ganzen Tabakfabrikanteneinkämpfe zu beleuchten und die verderblichen Wirkungen zu schildern, welche derselbe auf die Gestaltung der ganzen Tabakbranche ausüben würde. Redner wies in schlagender Weise mehrere von Herrn Reichssekretär Graf Posadowsky in der ersten Sitzung der Tabakfabrikanteneinkämpfe am Reichstage zu Gunsten des Beschlusses angeführte Momente als un-

und Ende des Monats kamen wir in Rio Grande an, wo wir „Marie“, „Arleona“ und „Alexandria“ trafen. — Die Amiens-taufe, die ich natürlich auch erhalten habe, hier zu schildern, würde mich zu weit führen. — Von Rio Grande gingen wir, da der Laderaum nicht geeignet, nach Grande, wo die Um-schiffung stattfand. Inzwischen verließen wir in S. Catharina, darauf kamen wir nach Rio de Janeiro. Entzückend ist der Anblick dieses Paradieses, prächtig der prächtige Hafen — einer der schönsten der Welt — mit seinem schönen Inselfort. Die Forts, von den Insurgenten blockirt, haben mühe aus. Ein paar Tage darauf gingen wir schon den La Plata hinauf nach Montevideo und dann nach Buenos Aires, nahmen hier Proviant und traten die Reise nach der Westküste an. Ehe wir die Magelhaens-Strasse einführten, hatten wir noch ein schweres Wetter zu bestehen, wobei „Arleona“, welche uns einige Tage voraus war, den Kreuzstich erlitt. Wir kamen allmählich ohne weitere Gefahren nach Punta Arenas und von da ging es weiter nach Valparaiso, wo wir Mitte Juni anlangen. Hier erhielten wir Orde, nach Callao in den Dock zu gehen. Kaum halbwegs angekommen, erhielten wir Bericht, uns zu rüsten für die Fahrt nach Japan. Wir mußten jedoch noch ungefähr 5 Wochen in Callao liegen bleiben und befaßten bei dieser Gelegenheit an einem Sonntag Lima, die schöne Stadt der Inhas. Es wurde nun gerüstet und am 15. August ging es wieder in See. Nach ungefähr zwölftägiger Fahrt durch den stillen Ocean kamen wir nach Honolulu auf Oahu (Sandwich-Inseln). Ich glaube nun, das Paradies werde sich uns öffnen. Kolofspalmen, Kokospalmen, Bananen, Feigen, Kaffeebäume u. s. w., alles in tropischer Fülle und Ueberfluß. Die Deutsche hier. Nach abermaligem Kohlenentladen und Proviantentnahme ging es weiter und Ende September kamen wir nach Yokohama. Nach einigen kleinen Reparaturen an der Maschine legten wir nach Nagasaki auf der Insel Kjuschu und dann auf den Kriegsschiffplan. Hier kaperten wir alle Reister ab, Taka, Chiffos, Chemulpo, Wei-Wei und dann ging es wieder hierher (Chiffos), wo wir ungefähr 6 Wochen liegen. Hier sieht es böse aus. Kalt (an der südlichen Grenze) nichts als präpariertes Fleisch zu essen und arbeiten wie die Ratten. Die ganzen Reister sind d. und leer, die chinesischen Soldaten, von Hunger gequälte, fangen in ihrem eigenen Lande zu plündern an. Unsere Beute sind fortwährend geschloßener, damit im Falle die plündernden Chinesen in Chiffos einfallen sollten, wir zum Schutze unserer Landsleute zurückziehen können. In der Nacht passierten wir die japanische Meere, die Stadt selbst bietet einen prächtigen Anblick. Eine Masse Leutchen liegen auf den Straßen umher und halbverhungerte, herrenlose Hunde huschen hier und gleich darüber hin.

gründet und falsch zurück zu führen ausführlich und eingehend die Ursachen an, welche zur Entlassung von vielen Tausenden an Tabak- und Cigarrenarbeitern führen müsse, wenn der Reichstag den Entwurf annehme. Der nächste Redner erntete für seine ruhigen, klaren und überzeugenden Ausführungen wiederholt den lebhaftesten Beifall einer Zuhörer. Der zweite Redner, Herr Konsul Bornhausen von hier, gab noch einige interessante Ergänzungen zu den Ausführungen seines Vorredners und wies ebenfalls die Tabakfabrikationssteuer auf das Energischste zu. Die Reichsregierung solle größere Sparsamkeit üben, und zwar könne dies in allererster Linie dadurch geschehen, daß man keine so luxuriösen Bahnhofsgebäude und keine so theueren Postpaläste errichte. In Frankreich und England gebe man viel geringere Summen für diese Gebäude aus, jedoch könne man nicht sagen, daß daselbst an die Posten und Eisenbahnen geringere Anforderungen gestellt würden, als in Deutschland. Sodann sei es am Plage, die 4 pCt. und 3 1/2 pCt. Reichs- und Staatsschulden in SpCt. zu konvertieren, wodurch das Reich 3 Millionen und Preußen 44 Millionen sparen würden. Bei dem niedrigen Privatdiskont, der jetzt bestehe, sei eine solche Konvertierung vollständig berechtigt. Uebrigens wäre es doch zweifellos besser, den Rentiers etwas zu Deibe zu gehen, als eine blühende und volkswirtschaftlich höchst leistungsfähige Industrie zu Grunde zu richten. Durch die Tabak- und Cigarrenindustrie seien viele früher ganz arme Landorte zu einer gewissen Wohlhabenheit gelangt. Die Tabak- und Cigarrenarbeiter seien keine Industriearbeiter im gewöhnlichen Sinne des Wortes, sondern industrielle und landwirtschaftliche Arbeiter zugleich. Es gebe auf den verschiedenen Landorten mit Cigarrenindustrie nur sehr wenige Cigarrenarbeiter, welche nicht mit der Zeit sich ein Häuschen und Acker erworben. Dieser in volkswirtschaftlicher Beziehung sehr glückliche Zustand werde größtentheils vernichtet, wenn die Tabakfabrikationssteuer Gesetzeskraft erlange. Redner wies sodann noch darauf hin, daß einer höheren Besteuerung des Bieres keine so schweren Bedenken gegenüberstehen als wie einer höheren Besteuerung des Tabaks, denn in der Bierindustrie sind nicht so viele Arbeiter beschäftigt, wie in der Cigarrenindustrie und dann sind auch die Bierbrauereien meistens in den Händen von Aktiengesellschaften, was bezüglich der Cigarrenfabriken nicht der Fall ist. Auch dieser Redner fand mit seinen Darlegungen die volle Zustimmung der Anwesenden. An die beiden Redner mußte sich eine kurze Debatte, in welcher Herr Fabrikant Rißhaupt vom Wersauer Hofe mittheilte, daß die Mannheimer Handelskammer in den nächsten Tagen eine eingehende Denkschrift gegen die Tabakfabrikationssteuer vorlegen werde, welche die nachrichtliche Nachricht mit lebhaftem Bravo aufgenommen wurde. Ferner gab Herr Fabrikant Rißhaupt, den sehr zeitgemäßen und empfehlenswerthen Rath, daß die Tabakinteressenten sich mit einer mäßigen Erhöhung des Tabakzolles einverstanden erklären sollten, um hierdurch die Tabakfabrikationssteuer zu Falle zu bringen und die Interessen der Tabakpflanzer mit denjenigen der Tabakfabrikanten zu vereinigen. Man brauche dies Anerbieten der Regierung zwar nicht auf dem Präsentirteller entgegenzubringen, jedoch könne man sich schon jetzt mit einer mäßigen Erhöhung des Tabakzolles einverstanden erklären. Diese Anregung des Herrn Rißhaupt wurde von einem großen Theil der Versammlung zustimmend begrüßt. Herr Freiherr v. Hirschhorn von hier theilt mit, daß er gestern von Berlin zurückgekommen sei. Die dort gemachten Eindrücke ließen ihm die Hoffnung auf Ablehnung der Tabakfabrikationssteuer durch den Reichstag als begründet erscheinen. Redner empfiehlt, die Agitation gegen den Entwurf namentlich auch in die bayerische Pfalz zu tragen, da die pfälz. Abgeordneten Freunde der Vorlage seien und bis jetzt noch nicht von den großen verderblichen Wirkungen derselben hätten überzeugt werden können, namentlich sei dies bezüglich des Abgeordneten Dr. Clemen von Ludwigshafen der Fall. Herr Fabrikant Neuhaus von Schwetzingen erklärte, daß er ebenfalls in Berlin gewesen, aber in sehr pessimistischer Meinung zurückgekommen sei. Bemerkte sei noch, daß fast sämtliche Redner in warmen anerkennenden Worten hervorgehoben, mit welcher Sachkenntnis und welchem Eifer Herr Reichstagsabgeordneter Wassermann in Berlin die Interessen der ganzen Tabakbranche vertritt. Derselbe werde im Reichstage gewissermaßen als Sachmann angesehen. Es wurde schließlich einstimmig folgende Resolution angenommen.

Die heute in Mannheim versammelten Vertreter des süddeutschen Tabakgewerbes aus Baden, Bayern, Württemberg und den Reichslanden erachten jede weitere Belastung des Tabaks als gefährlich für Tabakbau, Tabakhandel und Tabakindustrie; sie erklären insbesondere das System der Werthbesteuerung für unvereinbar mit der gedeihlichen Fortentwicklung des gesamten Tabakgewerbes; die Versammelten verwahren sich gegen die Heranziehung eines einzelnen hochentwickelten Gewerbes zur Tragung von Lasten, die der Gesamtheit obliegen und sprechen die bestimmte Erwartung aus, der hohe Reichstag werde dem vorliegenden Entwurfe eines Tabaksteuergesetzes die Zustimmung nicht erteilen.

*** Eine Zusammenkunft von badischen, pfälzischen und heffischen Kriegern** fand gestern Nachmittag in der großen Saalbauhalle statt und hatten sich hierzu namentlich die Vereinsk- und Gauvorsstände, Bezirksobmänner u. s. w. sehr zahlreich eingefunden. Es mochten etwa 300-400 Personen erschienen sein. Nachdem um 3 Uhr eine kurze Besprechung der Vereinsk- und Bezirksvorsände abgehalten worden war, begann um halb 4 Uhr die öffentliche Versammlung. Herr Professor Mathy begrüßte die Anwesenden, namentlich die von auswärts erschienenen Kameraden und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Herr Dietrich von Ludwigshafen toastete auf den Großherzog von Baden, während Herr Bogler von Weinheim den Prinzegegnen von Bayern und den Großherzog von Hessen feierte. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Den ersten Punkt derselben bildete die Frage der Gewährung eines Ehrensoldes an franks unterstützungsbedürftige Veteranen. Die verschiedenen Redner waren einig in dem Wunsche, daß ein solcher Ehrensold bewilligt werde und wurden auch verschiedene Vorschläge gemacht, auf welche Weise diesem Ziele zugeführt werden soll. Ein Beschluß wurde selbstverständlich nicht gefaßt, da dies dem Charakter der Zusammenkunft widersprochen haben würde. Verschiedenerseits wurde der Wunsch geäußert, daß die verschiedenen Verbandsvorstände sich bei den einschlägigen Landesregierungen wegen Einführung eines Ehrensoldes verwenden sollten. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf die Veranstaltung von Gedenkfesteiern zum 25jährigen Gedächtniß an die Schlachten von 1870/71. Es wurde mitgetheilt, daß die pfälzischen Kameraden in Bismarckheim im Sommer dieses Jahres ein großes Kriegertreffen abhalten werden, zu welchem auch die Kameraden der angrenzenden heffischen und badischen Bezirke eingeladen erhalten sollen. Ferner werden die badischen alten Soldaten in Karlsruhe ein Landesfest begehen und die Feste werden ein solches in Darmstadt feiern. Mit Rücksicht auf diese zahlreichen Festlichkeiten zog Herr Dietrich von Ludwigshafen seinen Antrag auf Veranstaltung einer gemeinsamen Kriegerversammlung nach Straßburg in diesem Jahre zurück, jedoch hofft er, im nächsten Jahr darauf zurückkommen zu können. Herr Victor Schmitt von Edenkoben berichtete sodann über die im verfloffenen Jahre stattgefundene Schanzelfeier. Der nächste Punkt der Tagesordnung bezog sich auf die Ehrung des Fürsten Bismarck anlässlich dessen 80. Geburtstags. Herr Waldecker aus Darmstadt theilt mit, daß der heffische Kriegerverband „Haffia“ den Fürsten Bismarck zum Ehrenmitglied ernennen werde, wozu schon die Genehmigung des Großherzogs erfolgt sei. Herr Professor Mathy erklärte, daß der badische Militärvereinsverband sowohl den Prinzen Wilhelm von Baden als Bismarck zu Ehrenmitgliedern ernennen werde. Herr Waldecker-Darmstadt berichtete über das Kaffhäuser-Denkmal, indem er mittheilte, daß zu dem Bau noch ca. 300,000 Mark fehlen. Er forderte die alten Krieger auf, recht fleißig beizusteuern, um die noch fehlende Summe aufzubringen und wurde auf seinen Vorschlag sofort eine kleine Sammlung unter den Anwesenden für den genannten Zweck vorgenommen. Die übrigen Beratungsgegenstände waren unwesentlicherer Natur. Als Ort der nächstjährigen Zusammenkunft wurde Ludwigshafen gewählt und zwar soll dieselbe im Monat März stattfinden. An die Verhandlungen schloß sich noch ein gemütliches Beisammensein, welches durch Musikstücken des Orchestervereins und durch Gesangsvorträge des Doppelquartetts des Militärvereins unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Weber verschönt wurde.

*** Der Arbeiterverein der Mannheimer Porzellan- und Cementschmelzwerke** hielt gestern Abend in den Räumen des Ballhauses eine Abendunterhaltung ab. Zu der Festlichkeit hatten sich die Mitglieder des Vereins mit ihren Familienangehörigen, die Herren Direktoren und zahlreiche Beamte der bedeutenden Etablissements eingefunden. Nach einem Eröffnungs-marsche, vorgetragen von der neugegründeten Musikkapelle der Fabrik, unter Leitung des Herrn Siebert, folgte die Aufführung der humoristischen Scene „Auf dem Bogelschießen“ für Männerchor und Soli. Die Scene, welche von dem Dirigenten des Vereins, Herrn Hauptlehrer Walch einstudiert war, wurde flott gespielt und gesungen und leistete namentlich die Herren Gauger, Schwäbel, Hartmann, Humm, Wähler und Riedle Gutes; nicht vergessen wollen wir aber die Leistungen des Gesangsvereins „Schlaraffia“, unter der schneidigen Leitung seines berühmten Musikdirektors Caahnegni. Ein Tenorsolo „An der Weser“, gesungen von Herrn Kunzmann und das „Hennmannsche humoristische Lied „Die Lumpenlade“, gesungen von Herrn Wirsching, sowie ein komisches Duett „Das Bahnweh“, gesungen von den Herren Kunzmann und Deuber, fanden gleichfalls wohlverdienten Beifall, nicht minder die Aufführung der Scene aus dem Soldatenleben „Freud und Leid in der Kaserne“ durch die Herren Kunzmann, Weitemann, Brann und Wirsching. Der Verein sang mit Klavierbegleitung den humoristischen Chor „3 Aßelbe rümt“ und bewies damit, daß er über eine größere Anzahl guter Stimmstimmen verfügt. Den Schluß des Programms bildete die Aufführung des Einactes „Der Hansschlüssel“, in welchem die Damen Anna Diehl und Frieda Graf, sowie die Herren Riedle, Jngenhaag und Humm und last not least „Frau J. A. Auer“ ganz Vorzügliches leisteten. Die Zwischenpausen wurden durch

Musikvorträge der Kapelle der Fabrik auf das Beste ausgefüllt. Gegen 11 Uhr war das Programm abgewickelt und hatte damit die schon arrangirte und gut verlaufene Unterhaltung ihr Ende erreicht.

*** Maskenball des Viederfranz.** Man muß es dem Viederfranz zugestehen, daß er es versteht, seinen Maskenball stets zu einem eigenartigen Feste zu gestalten, bei welchem Witz und Humor sowie Glanz und Eleganz der Maskenkostüme sich zu einem glücklichen Ganzen verbinden, an dem der bereits von uns geschilderte Prinz Carneval seine Freude haben wird. Es war ein herrliches, farbenprächtiges Bild, welches am Samstag Abend das durch die hübsch geschmückten Räume des Saalbauhauses mogene Getriebe bot. „Wer zählt die Völker, nennt die Namen“, so konnte man mit Schiller ausrufen bei dem Anblick all' dieser fremdartiger an alle Herren Länder erinnernden Kostüme. Zur Preisvertheilung hatte man ursprünglich nur 4 Herren- und 4 Damenpreise vorgesehen, da jedoch die Anzahl der preiswürdigen Masken sehr groß war, wurde noch ein Herren- und ein Damenpreis hinzugefügt. Die Prämiation hatte folgendes Ergebnis. Damenpreise: 1. Pr. „Sang an Aegir“; 2. Preis „Republique francaise“; 3. Preis „Theaterfächer“; 4. Preis „Kellame“; 5. Preis „Küste-Verzierung“. Herrenpreise: 1. Preis „Weibtreue“; 2. Preis „Arbeitslohe“; 3. Preis „Wasnuths Ringe in der Uhr“; 4. Preis „Schneckenpost“; 5. Preis „Deutscher Michel“. Es würde uns zu weit führen, wenn wir auf eine nähere Beschreibung der vielen hervorragenden Masken eingehen wollten. Großen Beifall fand vor Allen in Folge ihrer sinnreichen Durchführung die Gruppe „Weibtreue“. Dieselbe stellte nämlich das bekannte historische Ereigniß der „Errettung der Männer von Weinsberg durch ihre Weiber“ dar. Die Bausfestlichkeit dauerte bis in die frühe Morgenstunde und war von ungetrübter Fröhlichkeit und ungebeugtem Humor beherzert. Küche und Keller des Herrn Waibel erwiesen sich als vorzüglich.

*** Verküsst die Raupenneister im Winter.** „Obwohl da mein Nachbar aus „der Mensch ist nicht recht bei Großen; jekt im Winter Raupenneister!“ — „Jawohl, sehr viele sind vorhanden und jekt liegt der Jörg oder der Stoffel hinter dem Ofen und weiß nichts zu thun. Im Frühjahr kragt er sich hinter den Ohren: „O wai, meine Apfelbäume, rüft er aus, „der Höhraach!“ Kein, die Raupen sind's. Betrachte jekt mal Deine Bäume. Da hängen ganz oben im „Stiel“ oder zwischen den Zweigen — dünne Blätter — zusammengepappi sind sie. Diese Blattbüschel sind, oder besser gesagt, beherbergen die Raupenneister. Bringe diese Blätter — um Dich zu überzeugen — in die Nähe des warmen Ofens und — in einer Viertelstunde laufen sie schon herum, nämlich die Raupen. Anfangs leben diese Keris noch kompagnieweise an den Gabeln der Äste, sind also dort noch leicht zu vertilgen durch einen Handstreich, aber lange nicht so leicht wie jekt. Schneide also jekt die dünnen Blätter ab, werfe sie in den Feuerofen, und Tausende von Raupen werden so auf leichte Art vertilgt. Da muß aber der ganze Ort zusammenhelfen. Reicher Obstbesizer wird die kleine Bemühung fördern.“

*** Muthmaßliches Wetter am Dienstag, 5. März.** Der jüngste Luftwirbel von 740 mm ist von der oberen Nordsee nach Südschweden gewandert und wird ohne Zweifel seinen Weg über Ostpreußen nach Rußisch-Polen fortsetzen. Wie erwartet, ist der Hochdruck aus Westen von Frankreich ganz verdrängt und im Irland auf 760 mm abgeschwächt worden. Ueber Italien und der Balkanhalbinsel behauptet sich ein Hochdruck von 765 mm. Für Dienstag und Mittwoch sieht fortgesetztes Thauwetter bei wenig neuer Bewölkung mit Neigung zu vereinzelten kurzen Strichregen in Aussicht.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometer Stand	Lufttemperat. Cels.	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10-stündl.)	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen	
3. März	Morg. 7 ^u	742,2	- 1,4		NW 2			
3. "	Mittg. 2 ^u	741,7	+ 0,6		W 2			
3. "	Abds. 9 ^u	742,8	- 4,2		Stll			
4. "	Morg. 7 ^u	748,0	- 6,6		Stll			
		Höchste Temperatur den 3. März + 1,0°						
		Tiefste " " vom 3/4. " - 9,0°						

Aus dem Großherzogthum.

© Seibelberg, 3. März. In Niedargemünd fand heute eine von Herrn Konsul Menzer einberufene Versammlung zur Vorgesprechung der Gründung eines Kreisvereins des Bundes der Landwirthe für den 12. Reichstagswahlkreis statt. Betreten waren 23 Orte. Die Versammlung, unter dem Vorsitz des Herrn Schuch vom Grenzob, beschloß, daß am 17. März Nachmittags 2 Uhr ebenfalls in Niedargemünd eine

Nicolans Erichsen's Töchter.

Roman von W. Riedel-Ahrens. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Also,“ fuhr Eugen in seinem Briefe fort, „zur Sache: Seit Kurzem befindet sich nämlich Axel Erichsen hier in Berlin und da ist es mir nun gelungen, zu entdecken, daß Eddy Kronach sich alle erdenkliche Mühe gibt, den jungen Mann, der wirklich ein ausnehmend netter Kerl ist, in ihre Netze zu ziehen, und er scheint in der That gar nicht übel Lust zum Anbeißen zu bezeigen; diese Heirath darf aus verschiedenen Gründen nicht stattfinden — ich habe übergenug an der eiven Verwandtschaft mit den Kronachs. Ueberdies würde den Alten auf Haraldsholm die Sache schauerhaft alteriren, Willy paßt ja auch gar nicht in die Familie. Ich sprach mit Leonore darüber und bat sie, von Haraldsholm aus gegen ihren Bruder reagiren zu lassen, aber da war nichts anzutangen; meine Frau, die in manchen Dingen wirklich großartig beschränkte Ansichten entwickelt, sagte mir gerade heraus, sie brächte es nicht fertig, gegen Axel zu intriguirem, Als ob es intriguirem ist, wenn man dem Manne zu seinem Besten verhilft.“

Da möchte ich Dich nun gebeten haben, lieber Albrecht, so bald wie möglich mit Rahel, welche Du jedenfalls öfters siehst, zu sprechen, damit der Alte sofort energisch auftritt und mit seinen Redebomben und Granaten dreinschlägt; direkt soll nämlich meine Hand bei der Angelegenheit aus dem Spiele bleiben — ich habe meine Gründe dafür.

Einer baldigen Antwort entgegengehend, grüßt Dich bestens Dein Bruder Eugen.“

Gedankenvoll legte Albrecht das Schreiben aus der Hand; er kannte die selbstsüchtige Natur Eugens viel zu genau, um nicht zu wissen, daß es ihm in Grunde ganz gleichgültig sei, mit wem der Bruder seiner Frau eine Verbindung eingehe, und noch weniger kümmerte ihn die Abneigung des Alten

nur darin zu suchen sein, daß jedenfalls die frühere Neigung für Eddy nicht ganz erloschen gewesen und nun eine gewisse Eifersucht ihn veranlasse, die Heirath zu hintertreiben. Sollte es gläublich sein — konnte in seinem Herzen neben Leonore eine Eddy Kronach ihren Platz behaupten? Albrecht fürchtete es; Eugen, dem Liebeleien aller Art von jeher ein Bedürfniß gewesen, hatte sich nie im Mindesten strupulös darin gezeigt; er achtete die Frauen, als gut genug zum Spielzeug seiner Launen, weiter nichts.

Berlin, den 20. September.

Meine Rahel!

Soeben war unser lieber Axel bei mir; er hat einen sehr erregten Brief vom Vater erhalten, worin er ihm vorwirft, im Begriffe zu stehen, sich mit einem schlecht beleumundeten Mädchen aus der Berliner Badenvwelt zu verloben, — man hat Euch von hier aus einen anonymen Brief voll häßlicher Anschuldigungen gegen Eddy Kronach nach Haraldsholm gesandt. Das war gänzlich unnütz und verrieth unserm Bruder gegenüber; er liebt das Mädchen, gewiß — aber glaube sicher, daß er auch prüft und keinen übereilten Schritt begehen wird; im Uebrigen ist Axel viel zu verständig, um etwas auf Verdächtigungen aus dem Hinterhalt zu geben; so lange er nicht selbst Beweise gefunden, ist es verlorene Liebeshöhle, sie trennen zu wollen; denn Axel besitzt immerhin auch seinen Antheil an zähem Eigensinn, der den Menschen unserer nordischen Heimath eigen.

Es geht abwärts mit mir, Rahel; zuweilen ist mir, als gehöre ich nicht mehr zu Euch, als müßte ich mein Antlitz verhallen und mich verbergen. Ach, könnte ich Dir Alles schreiben, aber es darf nicht sein und biege ein Verbrechen an der Reinheit Deiner Seele begehen; es gibt Geheimnisse und Abgründe im Menschenleben, vor denen ich schauernd stehe, um mich in der nächsten Stunde berauscht von Neuem in sie hinabzustürzen; Abgründe, Rahel, vor denen der Mann das Weib bedürten sollte, wenn er es wahrhaftig liebt; ich zweifle jetzt an Eugens Liebe, liebte er mich wirklich, er könnte nicht so cynisch sein.

Wie aus dem Buch die Geschichte für die nachfolgende

ringende Seele; wach eine Scala von undefinirbaren Eigenschaften gibt es zwischen gut und schlecht, wie viele Empfindungsstufen zwischen glücklich und unglücklich, wie viel Dämmerungszustände des Innern zwischen Hell und Dunkel. Deshalb ist es auch so schwer, Worte zu finden für das, was man gelitten hat und noch leidet, da aller Ausdruck im Vergleich zu dem feelfischen Empfinden matt und unzulänglich erscheint; nur die Thräne verräth oft deutlicher das, was verschwiegen bleiben muß.

Für eines bin ich unserem Vater ganz besonders dankbar Rahel; er lehrte uns, die Dinge der Umgebung mit offenen Augen zu betrachten, aus Allem zu lernen und die Höhepunkte nach dem Höheren und Höchsten zu erwecken; aus diesem Grunde bin ich vielleicht ungewöhnlich rasch zu einer gewissen Erkenntniß gelangt, die manche meiner früheren Wünsch jetzt als thörichte erscheinen läßt. Mein Sinn stand noch den Freuden und rauschenden Vergnügungen der großen Welt; es wurde mir gewährt — doch nur, um mich bald die ganze Hohlheit und Nichtigkeit des Treibens darin abzuwachen Menschen durchschauen zu lassen.

Den 21. Sept. 1871.
Heute schlugen wieder einmal die Wege der Frau hoch über mir zusammen, denke Dir, aus Westfalen traf ein Mädchen mit Aprilrosen für mich ein, von Frau Berg. Die eine Seele und beigefügt von ihres Sohnes Hand ein wägger Strauß Erilas sowie die geschriebenen Worte: Eddy Berg aus der Haide im beginnenden Herbst bringen Ihnen diese Blumen von Waldemar Berg.

Ist das nicht entzückend, Rahel? So zart und feinsig! Kannst Du es verstehen, daß mich diese armen Blumen viel inniger erfreuten, als das Brillantarmband, womit Eugen gestern ein recht hartes Wort wieder gut machen wollte? Schilt nur wieder Deine kindische, thörichte Schwester — leidenschaftlich hab' ich den Gruß aus meiner Heimath gefaßt.

(Fortsetzung folgt)

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Aeußen Bekanntmachung.

Die Ausstellung von Jagdpässen betr.

Gemäß § 47 der V. O. vom 6. November 1884, den Vollzug des Jagdgesetzes betr. bringen wir nachstehend die Namen derjenigen Personen an welche im laufenden Jahre Jagdpässe nach Form I. und II. ausgestellt werden, zur öffentlichen Kenntniss.

- A. Jagdpässe Formular I. 1. Robt. Michael, Vermalter in Redarau 2. Heinrich Jagdaufseher 3. Hofmann Edmund, Branereidirektor hier 4. Robt. Josef, Jagdaufseher in Redarau 5. Dauth Karl, Sr. Oberkammerkammerherr hier 6. Wöhrd Georg, Heinrich Sohn, Gastwirth, in Redarau 7. Ludwig Kaufmann 8. Heinrich Jagdaufseher 9. Kallenberger Georg, Banmeister hier 10. Bohrmann Tobias, Jagdaufseher in Käfersthal 11. Reg. Friedrich, Kaufmann hier 12. Bender Julius, Vieeleidbesitzer hier 13. Wolfner August, Justiz, Jagdaufseher in Waldstätt 14. Weiser Jakob, Wegemeister in Waldstätt 15. Jahn Jakob, Gast- und Landwirth in Redarau 16. Rühle Adolf, Sr. Oberförster hier 17. Lorenz Ernst, Banwirth in Schaarhof 18. Bohrmann Philipp 19. Seig Georg 20. Rosenmaier Jakob, Jagdaufseher in Ladenburg 21. von Oberndorf Franz, Graf in Redarhausen 22. Jäger Josef, Jagdaufseher 23. Kehler Johann III. in Heubenheim 24. Bauer Wilhelm Martin, Landwirth in Schriesheim 25. Schmitt Peter 26. Dehl Friedrich, Brinater hier 27. Bad Johann Karl, Landwirth in Sandhofen 28. Hoffmann Martin, Verwalter hier 29. Frank Albert, Stadthaus in Kirchzartenhausen 30. Dr. Robt. Richard, Rechtsanwält hier 31. Dr. Clemm Adolf, Advokat 32. Kraft Peter, Bauunternehmer in Ludwigsbafen a. Rh. 33. Schäfer August, Kaufmann in Karlsruhe 34. Simmer Karl, Hofmeister in Käfersthal 35. Alardi Friedrich, Brinater hier 36. Reichers Emil, Kaufmann

- B. Jagdpässe Formular II. 1. Dotter Karl, Kaufmann hier 2. Friens Peter 3. Bender Augustin, Hofmeister hier 4. Weig Johann Adam, Tierarzt hier 5. Zehner Georg, Rechnungsrath 6. von Schilling Louis, Freiberger 7. Sandigub Georg, Kaufmann 8. Buhl Franz, Conditor hier 9. Kahn Valentin, Kaufmann in Redarau 10. Wernz, Domänenverwalter in Sandhofen 11. Krumann Heit, Anton, Verwalter hier 12. Rade Ludwig, Wirth in Schaarhof 13. Wöhrd Valentin, Landwirth in Schaarhof 14. Heil Julius, Oekonom, Schaarhof 15. Bohmann Michael V., Landwirth in Schaarhof 16. Orth Johann Adam, Wirth in Redarau 17. Hagen Johann Georg, Restaurateur in Ludwigsbafen 18. Brucker Adam, Landwirth in Redarau 19. Bohrmann Ludwig, Landwirth in Heubenheim 20. von Platen Hans, Oberlieutenant hier 21. Lorenz Theo, Landwirth in Schaarhof 22. Schmitt Martin III., Landwirth in Käfersthal 23. Weger Peter II., Landwirth in Käfersthal 24. Schmalz Philipp III., Werkführer in Sandhofen 25. Thoma Eugen, Kaufmann hier 26. Schmalzer Heinrich, Landwirth in Rosenhof 27. Bül Theodor, Bäcker, daber 28. von Ompteda Christian, Herrscher, Hauptmann hier 29. Reuberer Caspar, Güterverwalter in Kirchzartenhausen 30. Waldkirch Ernst, Buchdrucker in Ludwigsbafen a. Rh. 31. Hartmann Ernst, Kaufmann in Schriesheim 32. Freil Ludwig Simon, Kaufmann hier 33. Eise Franz 34. von Kimmelen, Ludolf, Oberlieutenant hier 35. Schulte Max, Kaufmann hier 36. von Berbandt Georg, Oberst hier 37. Eise Heinrich, Kaufmann hier Mannheim, 1. März 1895. Groß-Bezirksamt u. Grimm.

Schankverfahren. No. 1127. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Heinrich Berthold, Gastwirths in Heubenheim ist auf Antrag mehrerer Gläubiger eine Gläubigerversammlung berufen auf Montag, den 18. März l. J., Vormittags 9 Uhr in das Besitztumsamt der Abtheilung 5, Amtsgerichtsgebäude Zimmer No. 7. Tagesordnung: Wahl eines Gläubigerausschusses. Mannheim, 1. März 1895. Der Gerichtsschreiber Dr. Amtsricht: Mohr.

Preisanschreiben. Nr. 4005. Die Stadtgemeinde Mannheim eröffnet hiermit einen öffentlichen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für eine einheitliche künstlerische Durchbildung der Façaden der den Kaiserthumplatz in Mannheim umschließenden Straßenzüge. Die Entwürfe sind schriftlich bis zum 15. Juni 1895, Abends 6 Uhr an den Stadtrath zu Mannheim, Rathhaus einzureichen oder müssen bis zum Termine nachweislich als Post- oder Eilgutsendung aufgegeben sein. Die Bedingungen des Wettbewerbs sind von der Stadtrathskanzlei unentgeltlich zu erhalten. Mannheim, 5. Februar 1895.

Preisanschreiben. Nr. 4005. Die Stadtgemeinde Mannheim eröffnet hiermit einen öffentlichen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für eine einheitliche künstlerische Durchbildung der Façaden der den Kaiserthumplatz in Mannheim umschließenden Straßenzüge. Die Entwürfe sind schriftlich bis zum 15. Juni 1895, Abends 6 Uhr an den Stadtrath zu Mannheim, Rathhaus einzureichen oder müssen bis zum Termine nachweislich als Post- oder Eilgutsendung aufgegeben sein. Die Bedingungen des Wettbewerbs sind von der Stadtrathskanzlei unentgeltlich zu erhalten. Mannheim, 5. Februar 1895.

Fahndung. No. 7816. Am Sonntag, 24. Februar, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr wurde auf der Breiten Straße zwischen C 1 und N 1 ein 10jähriger Knabe in Domino-Nacht von einer zwanzigjährigen Droßche überfahren. Der Name des Knabens konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Ich erlaube um sachdienliche Mittheilungen über die Verlorenheit des Knabens an die hiesige Kriminalpolizei mit dem Ansuchen, daß seitens des Vaters des verletzten Kindes eine Belohnung für die Ermittlung des Thäters ausgesetzt ist. 59083 Gr. 1. Staatsanwält. Grell.

Fahndung. Dabier wurde folgendes entwendet: 1. in der Zeit vom 2. bis 4. vor. Mts. im Rangirbahnhof: 37 kupferne Stechbohlen, 2 Paar Kupferböden und 1 Quantum kupferne Bohlpfähne. 2. am 17. oder 18. v. Mts. eine in einem ledernen Korbband befindliche goldene, schwarz-eisene Damenreumanteluhre. 3. in der Nacht vom 17./18. v. Mts. im Hause 12. Querstraße Nr. 23 3 junge Hühner. 4. am 4. oder 5. Januar c. r., vor dem Hause Q 3, ein zweiräderiger grünangestrich. Handwagen. 5. am 18. v. Mts. im Hause Lindenstraße Nr. 64: 1 Dachstuhl von Eisenblech, 83 cm lang und 44 cm hoch. 6. am 4. v. Mts. im Hause Sommerstraße von anal. Größe, 1 grauer Oberrock, 1 graue Oberhose, 1 schwarze Tuchhose, 2 schwarze Tuchwesten und 1 braune Bodenstiefel. 7. Am 21. v. Mts. auf dem Spielmarkt 1 Saß voll Zwiebeln. 8. In der Nacht vom 23./24. vor. Mts. vor dem Hause P 4, 2 1 weißer Conallschuß mit der Aufschrift „Nachfolge A. Beder.“ 9. In der Nacht vom 24./25. vor. Mts. vor dem Hause O 7, ein Schild mit der Aufschrift „Justizamt Stammel.“ 10. Am 26. vor. Mts. vor der Wirthschaft „zur Kanone“ (Langstraße 1) 1 Pelocapen (Parasutrad von Seidel und Kaumann in Dresden) mit 2 Sattelkissen. 11. Am 7. vor. Mts. im Hause Schwefelstraße No. 94 1 graue, 1 schwarze, 1 baumwollene, 1 rothbraune Herrenhemd, 1 Paar Schnürschuhe. 12. Am 28. vor. Mts. oder 1. v. Mts. im Hause D 5, 3 1 gold. Granatarmband mit Sicherheitskette und der Aufschrift „Zum Andenken“ versehen; ferner ein goldenes glattes Korbband mit Sicherheitskette. Um sachdienliche Mittheilungen wird erlucht. Mannheim, 2. März 1895. Kriminalpolizei. Meng. Tollet-Commissar.

Schankmachung. Schluß Bedingung der Befreiung von: ca 272 cbm Karlen-Schiffholz u. ca 5000 kg Petroleum im Wege der öffentlichen Submiffion ist auf Donnerstag, 7. März d. J., Vormittags 11 Uhr im Bureau der unterzeichneten Verwaltung A. 1. 4, ein Termin anberaumt worden. Die Bedingungen, unter welchen die Vergabung statzufinden hat, können im genannten Bureau vorher eingesehen werden. Caennion-Verwaltung Mannheim.

Schankmachung. Versteigerung alter eichener Schwellen. Montag, den 11. März d. J., Vormittags 10 Uhr werden 896 Stück alte eichene Schwellenmatten zunächst auf den Materialhöfen bei der Bergwerksfabrik Stachelhaus und Dumlach und sodann südlich beim Rheinbahnhof öffentlich versteigert werden. Die Steigerungsbedingungen werden vor Beginn bekannt gemacht. Mannheim, 28. Februar 1895. Bahnbauinspекtor.

3 klungs-Aufforderung. Die hie nachgelagerten, abhüllungs-fähigen werden hiermit erlucht, daß am Karren 1894 fall e gewisse Sach eib nunmehr baldigst anber zu entrichten, da demnach die andern die Verpflichtung derjenigen Keder statfinden wird, für welche da nachgelagert bis dahin nicht entrichtet werden sollte. 58918 Mann. ein. 28. Febr. 1895. Dr. Sacher: Hoffmann.

Aut-Versteigerung. Im geordneten Auftrage versteigere in N 3, 14 „Alte Sonne“ 50088 Dienstag, den 5. März d. J., Nachmittags 3 Uhr eine Da „Die perich eorn“ Herren löte. 3. P. Zischinger.

Schankmachung. No. 440. Die obige Stiftung hat den Amst. würdige und bedürftige Musikfiker und Lehrertinnen der Stadt Mannheim, ohne Unterschied der Confession welche durch Alter oder Krankheit arbeits-unfähig geworden und mindestens zwei Jahre in dieser Stadt wohnhaft sind, zu unterstützen und zwar kann die jährliche Gängelunterstützung bis zu Mt. 200 gemährt werden. 59043 Unterthütungsberchtigt sind jedoch nur solche, die ihren Lebensunterhalt lediglich aus der Musik gemacht haben, wobei Mitglieder des hiesigen Localer Orchesters, die nicht pensionberechtigt sind, bevorzugt werden sollen. Bewerbungen um Stiftingspreise mit genauer Darstellung der persönlichen und sonstigen Verhältnisse, wollen bis zum 15. März 1895, bei uns einzureichen werden. Mannheim, 1. März 1895. Der Stiftingsrath der Gallenberg-Stiftung. Rallenberger.

Schankmachung. (82) No. 66461. Herr August Roth dahier beabsichtigt in seiner in den „Langen Röhren“ dahier gelegenen Dachwasen- u. Holzwerkstatt eine Zwerdestillation zu errichten. 58457 Wer drinnen dies zur öffentlichen Kenntniss mit der Aufforderung etmaie Gewerben bei dem Bezirksamt oder dem Stadtrath hier binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtverfügungsbüchlein ausgegeben wurde, vorzubringen alle nicht an privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als veräußert gelten. Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einpruchsfrist auf den Kanzleien des Bezirksamts und des Stadtraths hier zur Einsicht offen. Mannheim, 15. Februar 1895. Groß-Bezirksamt: Dr. Schulz.

No. 6882. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniss. Mannheim, 22. Februar 1895. Bürgermeisterrat: Bräunig. Kemp.

Zwangs-Versteigerung. Dienstag, den 5. März d. J., Nachmittags 2 Uhr im Planlokal Q 4, 5 59080 2 Pianino, 2 Buffet, 1 Schreibcommode, 3 Schloßier, 2 Sopha, 2 Waich und 3 gemöbl. Commode, 3 Kleiderkränke, 1 Schloßant, Triche und Stühle, Spiegel u. Bilder, 2 Arbeitsstühlen, verschiedene Bett- und Bettzeug, 2 Tischkränke, 2 Regulateure, 13 Wirthschaftliche u. 90 Stühle, verschiedene Fialden und Gläser, 1 Pfeifton mit Zubehör, 4 Gasküfste, 2 Ofen, 1 Sekretär, 45 Porzellanische u. Stühle, 1 Corral Liquor, Cognac u. Kirchenwaller, 8 Bücher (Chronik) und verschiedene Kippelchen und Krider gegen Baarzahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern. 59080 Mannheim, den 5. März 1895 Tründe, Gerichtsvollzieher, C 4, 21 (Schillerstraße).

Freiwillige Versteigerung. Dienstag, 5. März 1895, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Planlokal Q 4, 5, im Auftrage des Ph. Fuchs hier verschiedene Schulwaaren, darunter eine Partie Confirmationshüte und 2 Schaulenkerlampen gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 59078 Mannheim, 8. März 1895. Eiser. Gerichtsvollzieher, C 1, 12.

10000 Mark per 1 April auf gute zweite Hypothek gesucht. 59026 Gef. Off. unter Nr. 59026 an die Expedition d. Blattes.

Philharmonischer Verein. Samstag, 9 März, Abends 7 1/2 Uhr im Concertsaale des Grossh. Hoftheaters Concert unter geß. Mitwirkung des Fräulein Margarethe Petersen aus Kopenhagen (Gesang) und des Violinvirtuosen Herrn Willy Burmester aus Berlin. PROGRAMM: 1. Sinfonie, C-dur Haydn 2. Liedervorträge 3. VII. Concert E-moll, für Violine, Spobr. 4 a. Alr. Gluck 5. Menuett Rameau c. Tambourin. Gluck 6. Frauenliebe u. Leben 6. a. Nel cor più non mi sento. Paganini. b. Alr. Bach c. Zigeunerweisen. Sarasate. Das Orchester steht unter Leitung des Herrn Musikdirectors Th. Gauß. 58815 Billete sind in der Musikalienhandlung von Th. Schler, bei unserm Vorstandsmittgliede Herrn Jacob Klein (E 2, 45) und Abends an der Kassa zu haben. Reserv. Platz im Saal M 3. Reserv. Platz auf der Gallerie M. 2. Nichtreserv. M 2. Nichtreserv. M 1.

Institut Delessert Schloss Lucens, Waadt (Schweiz) zur Erlernung der neuen Sprachen. In diesem Institut, gegründet 1864, können junge Leute in einem Jahre 3 Sprachen gründlich erlernen. Hauptzweck: Dankschreiben zu stiften. Billige Preise. — Kann werden sich an den Director: Em Delessert Junior, O-215-L. 58929

Ausverkauf einer Partie zurückgesetzter Bildereien vom 4. bis 12. März. M. & E. Lein. C 1. 4.

Ich wohne von heute an D 5 No. 1, II. Zeughausplatz. Dr. Schmitz, pract. Arzt.

Haarentwässerungen, gesundheits-technische Einrichtungen, Closets, Pissoir's, Bäder, Toiletten, Pläne, Kostenanschläge, solide billige Ausführung durch Ph. Fuchs & Priester, Schwabinger-Strasse Nr. 45. Telephone Nr. 634.

Dank. Herzlichen Dank für die vielen Beweise von Geneigtheit und Theilnahme bei dem Verluste, den wir durch den frühen Tod unseres braven, guten Sohnes, Bruders, Neffen u. Betters Rudolf Harras erlitten haben. Die überaus reichen Kranzspenden und die zahlreiche Beichendeleitungen; die bewiesene Anbälgslichkeit der jamaen Freunde und Wirthlicher des Verstorbenen und die ergreifende Stabsrede des Herrn Schneider, erfüllen uns mit der kräftlichen Hoffnung, daß das Andenken des theueren Todten gerecht sein wird. 59067 Mannheim, 2. März 1895. Für die trauernden Anverdrigen: Heinr. Harras.

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten machen hiermit die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigstgeliebtes, unermöglichtes Kind Egon gestern Nachmittags 4 Uhr plötzlich zu sich zu rufen. Um stille Theilnahme bitten die tieftrauernden Eltern Josef Reiss und Frau geb. Wittfeld. 59065 Mannheim, F 4, 5, den 4. März 1895.

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute Nachmittags 3 Uhr Herr Johann Hagen, Privatmann im 85. Lebensjahre sanft verschieden ist. Um stille Theilnahme bittet Im Namen der Hinterliebenden Frau Veronika Hagen geb. Windling. Mannheim, den 3. März, 1895. 59074

Frankfurt, 4. März.

Ettel-Gesuch.

Junges Kaufmann, mit Buchführung und Correspondenz...

Ein Mädchen, im Weißnähen und Weißsticken...

Ein Fräulein, im Kleidermachen...

Ein Fräulein, im Kleidermachen...

Ein Fräulein, im Kleidermachen...

Ein Fräulein, im Kleidermachen...

Ein Fräulein, im Kleidermachen...

Ein Fräulein, im Kleidermachen...

Ein Fräulein, im Kleidermachen...

Ein Fräulein, im Kleidermachen...

Ein Fräulein, im Kleidermachen...

Ein Fräulein, im Kleidermachen...

Ein Fräulein, im Kleidermachen...

Ein Fräulein, im Kleidermachen...

Ein Fräulein, im Kleidermachen...

Ein Fräulein, im Kleidermachen...

Ein Fräulein, im Kleidermachen...

Ein Fräulein, im Kleidermachen...

Ein Fräulein, im Kleidermachen...

Ein Fräulein, im Kleidermachen...

Ein Fräulein, im Kleidermachen...

Ein Fräulein, im Kleidermachen...

Ein Fräulein, im Kleidermachen...

Ein Fräulein, im Kleidermachen...

Ein Fräulein, im Kleidermachen...

Ein Fräulein, im Kleidermachen...

Ein Fräulein, im Kleidermachen...

Ein Fräulein, im Kleidermachen...

Ein Fräulein, im Kleidermachen...

E 3, 5 schöner Laden zu v. Näh. Laden. 58928

E 3, 5 schöner Laden zu v. Näh. Laden. 58928

K 2, 18 Ein Laden auch für ein Comptoir geeignet z. verm. 58800

N 3, 3 Comptoirräume mit oder ohne gr. Wagg. in zu vermieten. 59047

P 6, 23 Seidelbergerstraße, Laden mit Wohn. ungen zu vermieten. 51245

T 1, 3a Niederstr., Laden schön und groß auf sofort zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 26, Bureau. 58875

kleiner Laden mit Wohnung an den Planken billig per 1. April zu vermieten. 58930

Große Bureauräume mit Kaffeegepöde sofort bezugsbar zu vermieten. 51244

Preitestraße, Marktplay bis Planken großer schöner Laden mit Schaufenster, preiswürdig zu vermieten. 5873

Näh. Lebn, F 2, 10, III.

Schwefingerstraße 116, ein Speiseraum mit Wohnung ist bis Anfangs Mai zu verm. 58467

Laden mit Nebenraum St. O 5, 7, per sofort billig zu vermieten. 57716

Näh. besagt die Exped. d. Bl. 58465

Schneiderei gesucht Off. an d. Exped. d. Bl. Nr. 58158

Ein braver Junge wird in die Lehre gesucht. W. J. K. S. 58454

Lehrling gesucht für das Bureau einer Feuer-Versicherungs-General-Agentur. Eintritt sofort und auf Ostern. 58851

Off. unt. Nr. 58851 an die Exped. d. Bl.

Kauf Ostern ein braver Junge gesucht, der Schlosserei und Installationsgeschäft gründlich erlernen will. 58400

Gg. Sörensen, L 15, 8a

Lehrlings-Gesuch. Ich lade auf Ostern einen jungen Mann in die Lehre u. sehr selbstgeschriebenen Offerten entgegen. 57818

C. W. Wanner, Engl. Modemagazin, Mauubeim.

Schlosserlehrling gesucht. In einem ersten Material- und Packwaren-Vertriebshandlungsbaud ist per Ostern eine

Lehrlingsstelle durch einen jungen Mann mit Reifezeugnis zu besetzen. Off. Offerten unter M. F. L. 59051 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Mietthgesuche. Was am Haupt-Bahnhof, Bülen-District, in best. Hause eine schöne Wohnung von 5-6 Zimmern, Bad, Kamin etc., per Juli von guter Familie gesucht, 4. Stod. ausgeschrieben.

Offerten mit Preisangabe unt. No. 58937 an die Exped. d. Bl.

Wohnung per 1. April ein gut möbl. Zimmer in freundl. der Lage mit herrl. Stadt durch einzelnen Herrn. Offerten unter Q. B. Nr. 58962 an die Exped. d. Bl.

Wohnung o 7 3, u. Kub. im Br. von ca. 1100 Mk. in best. Lage zu mieth. gel. Off. nur mit Preisang. unter M. N. 57859 an die Exped. d. Bl.

Nubige auf eingerichtete Wohnung mit 6 geräumigen Zimmern in besserer Lage per 1. Juli gesucht. Offerten mit Preisangabe unter P. A. No. 59054 in der Expedition dieses Blattes abzugeben. 59054

2 große Parterregimmer in der Nähe des Schlosses per 1. April zu vermieten. 59010

Offerten unter No. 59040 an die Expedition d. Bl.

Magazin schönes, helles mit Speicher und Kellerräumen sofort zu vermieten. E 6, 6. 58177

C 8, 8 in der Nähe der Rheinstraße, 7 ineinanderliegende Zimmer nebst Zubeh. bis 1. April zu verm. 57145

D 4, 2 8 Stod, freundl. Wohnung, 3 Zimmer, Küche, 2 Bäder, pr. 1. April oder später an ruhige Familie zu verm. Zu erfr. im 2. Stod. 58162

E 5, 10 II 2 St. 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 59044

E 7, 24 part., 6 Zimmer, 6 Baderobe, Bad, Speiseraum, per 1. April zu verm. 55597

Näh. zu erfragen O 7, 10b, Comptoir im Hofe.

F 7, 25 3. St., 9 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. Juli ev. auch früher zu vermieten. Näh. zu erfragen O 7, 10b, Comptoir im Hofe. 55598

E 8, 1 (Ede Rheinstraße und Comptoir) ist die Wohnung des 4. Stods, bestehend aus 4 Zim. u. Zubeh., auf 1. Mai zu verm. Näheres im 2. Stod. 55613

F 3, 7 3. St., 4 Zim., Küche u. Zubeh. per Mai an ruh. Leute zu verm. 57442

F 7, 11 Zimmer und Küche an kinderl. Leute zu vermieten. 59051

F 8, 8 4. Stod, eine schöne, freundliche Wohnung bestehend aus 4 Zim. u. Zubeh. per 1. Juni zu verm. Näheres im Comptoir im Hinterhaus.

G 8, 17 2 Zimmer u. Küche mit Abschluß zu vermieten. 58724

G 8, 21 1 Zim. u. Küche zu vermieten. 58214

H 2, 9 2. St. 4 schöne Zim. u. Zubeh. per 1. Juni zu verm. 59051

H 7, 5 4 Zim. mit Zubeh. bis 15. Mai zu vermieten. Näh. 2 Treppen. 58880

H 7, 9 2 St., ne-t freundlich abgichl. Wohnung, 2 Zim., Küche, Keller, 1 Zimmer, Küche u. Keller, Dinst. 3 Zim., u. Küche, 1 Zim. u. Küche j. v. Näh. 2. Stod. 57121

H 7, 26 3 rdt., Gaupenzim. an ruhige Leute zu vermieten. 59048

H 7, 31 der 2. u. 3. Stod, je 5-7 Zim. nebst Zubeh. per April oder Mai zu vermieten. 57456

Näh. H 7, 1, (Aderapothete)

H 8, 26 (Neubau) schöne Wohn. 2 Zimmer u. Küche ev. 5 Zim. u. Küche etc. per Mitte April od. Anfang Mai zu verm. Näh. H 8, 22 2. St. od. U 6, 14. 58997

H 9, 20 2 St., 6 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. April zu vermieten. 58310

H 10, 7 5 Zim. und Küche ganz oder getheilt zu vermieten. 57852

H 10, 20 3. Stod, 4 Zim. mit Balkon und Küche per 1. Mai zu verm. Näheres parterre. 58278

H 10, 26 (Dohpfort, 4 Zim. u. Zubeh., event. als Bureau zu verm. 58877

J 7, 13 4 St., 1 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres 2. Stod. 58474

J 7, 15 2 Zimmer u. Küche zu verm. 57711

K 1, 8 1 Tr. hoch, 2 Zim. zu vermieten, auch für Bureau geeignet, Doppelp. vord. Näh. 2. Stod. 58281

K 1, 8 1 Mansardenwohn., 3 Zimmer u. Küche mit Glasabschluß und Kellerraum zu vermieten. 58280

Näheres 2. Stod.

K 2, 18 5. St. 1 Zim. u. Küche j. v. 58609

K 2, 18 3. St. Ringstraße 4 Zimmer u. Balkon u. Zubeh. z. verm. 58800

K 3, 8 2 Wohnungen je 4 u. 6 Zim. u. Zubeh. per 1. April zu verm. 57412

Näh. T 6, 19, 3. Stod.

K 3, 13 Zuisering (Ed. Haus) 4 Zimmer u. Zubeh. 3 Treppen hoch, zu v. Näheres parterre. 58865

K 9, 15 Souisening, 4 Stod, 5 Zimmer, Badezimmer, Küche und Zubeh. bis 1. April zu vermieten. Bureau u. Lagerräume zu jeden Betriebe geeignet, sofort zu vermieten. 58900

Friedr. Klein.

L 13 Schloßgarten-St. 4 Zim., 5 Zim. u. Zul. u. 4. Stod, 7 Zim. u. Kub. u. Näh. L 13, 17a, 4. Stod. 5755

L 14, 3 4 Stod, 3 Zimmer, Kamin, Zubeh. u. abh. Leute zu verm. 5903

L 18, 10 2 Stod, eine schön. Wohnung, 3 Zim. u. Küche etc. per 1. April zu verm. Näheres 2. Stod. 58904

M 7, 22 4. Stod, schöne geräumige Wohnung 4 Zimmer, Küche und Zubeh. per Mai zu vermieten. Einz. von 2-4 Uhr. 57575

M 8 Schwefingerstr. No. 7, 3. Stod, 5 Zim. nebst Zubeh. bis Mitte Mai zu verm. Einz. von 2-4 Uhr. 58837

N 1, 8 (Näh. Wahn. 4 Zim. u. 3 B. u. 15 Mai) v. 58871

N 3, 17 2 gr. Zim. u. Keller zu verm. 59049

N 4, 6 (Näh. 2 Zim. u. Küch. zu verm. 58130

N 6, 6 3 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Näheres 2. Stod. 57402

P 4, 2 2 Zimmer u. Küche zu verm. 58175

P 7, 9 abgichl. Parterre Wohnung, Wasserleitung, 5 Zimmer, großes helles Magazin, jetznt oder zusammen, beziehbar ab 1. April. 58882

Näheres P 7, 18.

Q 4, 19 3 Stod zu verm. 58490

Q 5, 13 2 kleinere Wohn. zu verm. 58890

Q 7, 26 3. Stod, 7 große Zimmer nebst all. Zubeh. zu vermieten. 45592

R 4, 25 2 St. 2 Zimmer u. Küche gegen die Straße bis 1. April an ruhige Leute zu verm. 59046

R 6, 6 2. Stod, 2 Zimmer u. Küche nebst Kamin im 5. Stod zu vermieten. Zu erfragen daselbst in der Wirthschaft. 49611

R 7, 10 3. St., 3 Zimmer u. Küche, 5 St., 2 Zimmer u. Küche, bis 1. März zu v. Näh. 2. Stod. 57400

R 7, 30 Friedriehstr., 4. Stod, 6 Zimmer, Badezimmer nebst allem Zubeh. zu v. Näh. part. 58885

R 7, 33 Friedriehstr., 4. Stod, schöne Wohn., 4 Zim. u. Kub. zu billigem Preise per 1. April zu verm. 55197

Näheres 2. Stod.

S 1, 15 3. u. 4. St., abgichl. Wohn., je 4 Zim., Küche etc. an ruh. Familie per April zu v. Näh. 2. St. 57598

S 1, 6 1 an. Wohn. 3 Zim. u. Küche j. v. 57415

S 2, 16 2 Zim. und Küche bis 1. April zu vermieten. 58726

S 3, 2 3 St., 3 Zim. u. 2 Küche j. v. 58285

S 6, 8 Ringstr., 2 ob 3. St., 5 Zim. nebst Zubeh. auf 1. Juni zu verm. 59038

T 1, 3 7 Zim. u. Küche auf sof. zu verm. 58874

T 1, 3 4. St. 4 Zim. u. Küche a. sof. zu vermieten. 58874

Näh. Kaiserstr. 26, Bureau.

T 6, 12 1 Zim. u. Küche zu vermieten

Große Mergelstraße 43, 45, 47 versch. Wohn., 3 u. 2 u. 1 Zim. u. Küche sof. zu v. Näh. U 6, 19. 49388

T 6, 14 3 Zimmer u. Küche sof. zu vermieten. Näheres 3. Stod. 58899

U 1, 13 3 St., 1 Zim. a. 1 ob 2. Stufe sof. zu v. 58886

U 2, 3 abgichl. Wohn.; drei Zim., Küche u. Kub. zu vermieten. 58854

Näheres 1 Treppe links.

U 5, 27 2 St. 4 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. Mai zu verm. 58865

U 6, 20 3. Stod, 2 Zim., 2 Zim. u. Küche per 1. März zu verm. 58156

U 6, 27 Parterremwohnung 4 Zimmer, Küche, Kamin, Keller bis 1. Juni zu verm. Näh. nur 2. Stod. 59054

Werderstraße 10, abgichl. Part.-Wohnung, 4 Zim., Küche und allem Zubeh. bis 1. April zu vermieten. 57413

Näheres im 2. Stod.

3. Stod, 6 Zimmer u. Zubeh. zu vermieten. 51394

Näheres F 9, 10, 2. Stod.

Zu vermieten in Wiesli gen.

Schön gelegene Wohnung, hoch parterre, Hauptstraße No. 514 bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Kamin, Speicher mit Kamin, sowie Keller einen verschließbaren Raum zum Unterbringen von Holz, Möbeln etc. 1/2 Garten, ferner zum vereinzelten Gebrauch eine Balustrade auf 1. April event. sofort. Entfernung von der Station per Nebenbahn Mannheim-Heidelberg ungefähr 2 Minuten. 58793

Zu erfragen im Hause selbst oder in der Wieslinger Straße.

Schwefingerstraße 30 1. St. 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. mit Abschluß per 1. April zu vermieten. 59046

Näheres im Laden daselbst.

Applerstraße 16a (sch. Wohn. 1 Zim. u. Küche zu verm. 57669

Kleine Wohnung an ruhiger Gasse u. d. der J. Post Straße u. Nr. 15 Querstraße 21, 49399

4-12 Mark Mehrere kleinere Wohnung u. sofort zu vermieten. 50889

Zu erfragen H 8, 28, 2 St. Schwefingerstr. 70a, helle Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Kamin u. Zubeh. billig zu vermieten. 49156

Oberstadt Part.-Wohn., 5 Zimmer mit allem Zubeh. u. großen Kellerräumlichkeiten zu v. Näh. im Verlag. 58818

Mittelstr. 25/27, neuer Stadth. schöne abgichl. Wohnungen, frisch hergerichtet, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. im 2 u. 3. Stod. sofort oder bis 1. April zu verm. 57857

Bahnhofplatz 3. Schöne Wohnung, ab. 3 Tr., mit 6 Zim. und Zubeh. und über 4 Tr. mit 3 Zim. und Zubeh. bis April zu v. 58789

Näh. 1 Treppe daselbst.

Eine schöne Wohnung, fünf Zimmer, Küche und Zubeh., 2. Stod, Gas- u. Wasserleitung per 1. März 1895 evtl. früher zu vermieten. 53861

Oskar Prentner, Bahnhofstr. 29/31.

Am Zeughausplatz. Schöne abgichl. Wohnung (2. Stod), 6 Zimmer, Küche etc. per 15. Mai zu vermieten. Preis Mk. 9.0. 55159

Näheres c. s. 7. Comptoir.

Contard u. Rheinstraße. Neubauten Mehrere abgichl. Wohnungen, 3-4 Zimmer u. Zubeh., theils mit Garten zu v. Näh. Rheinstraße 24. 58888

Ein schöner 2. Stod mit Balkon (freie Aussicht in den Garten), bestehend aus 4 Zimmern, Küche nebst Zubeh. zu verm. 57553

Näheres K 2, 24, parterre.

Möbl. Zimmer

B 2, 2 fein möbl. Wohn. u. Schlaf. sof. j. v. 58888

B 2, 6 1 Tr., möbl. Wohn. u. Schlaf. zu v. 58290

B 2, 10 3. Stod, 1 möbl. Zim. zu v. 59041

B 5, 14 part. 1 K. einfach möbl. Zim. sof. zu beziehen. 57978

B 6, 6 1 Tr. hoch, 1 schön möbl. Zim. bez. Ein- u. Ausg. m. sch. Ausg. zu v. 58494

B 6, 6 1 Tr. links, 2 durchg. schön möbl. Zim., auch einzeln, zu verm., bequemer Ein- u. Ausg., schön. Ausg. an'm. Bedienung. 58901

C 3, 20 2. Stod, 1 gut möbl. Zim. sof. zu vermieten sowie 1 leerer Parterrezimmer. 58145

C 4, 3 4. Stod, 1 möbl. Zim. bis 1. März zu v. 57980

C 4, 5 2 Trepp. hoch, 1 fein möbl. Wohn. u. Schlaf. Zim. sofort zu verm. 58871

C 4, 15 Neubaustr., 2 Tr., 1 schön möbl. Zim. zu vermieten. 58946

C 4, 20/21 3. Stod möbl. Zim. zu verm. 58201

D 2, 1 3. St., möbl. Zim. mit Pension zu v. 58094

D 3, 3 3. Stod, 1 f. möbl. Zim. zu v. 58188

D 4, 7 1 Wohn. u. Schlaf. zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 55173

D 4, 7 1 möbl. Zimmer an 1 Herrn per sofort zu vermieten. 55174

D 4, 9 1 Stiege sch. möbl. gr. Schlaf. m. Schlaf. für 2 ja. Leute event. m. ihr. Kost zu vermieten. 59017

D 5, 3 3. Stod, 2 möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 58899

D 5, 6 3 Stieg., 1 gut möbl. Zim. sof. j. v. 58283

E 4, 17 möblirtes Zimmer zu vermieten. 50061

E 4, 17 1 Tr., ein möbl. Zim. mer zu verm. 58174

E 5, 5 1 fein möbl. Wohn. u. Schlaf. für 1 oder 2 Herren per 1. April zu v. 58750

E 8, 10 1 schön möbl. Part.-Zimmer, mit separatem Eingang sofort zu verm. Näheres Laden. 58861

F 7, 13 4. St., ein schön möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 58848

G 7, 12 3 St., 1 rdt. möbl. Zim. an 1 Herrn preiswerth zu vermieten. 59042

H 1, 1 3. Stod, gut möbl. Schlafzimmer billig, per 1. April zu vermieten. 58842

H 9, 1 2 Tr., red. 3, 1 g. 4 m. im. l. v. 57560

K 1, 2 1 Tr. h. sch. fein möbl. Zim. zu verm. 58464

K 1, 20 2 St., rechts, 1 sch. möbl. Z. j. v. 58137

K 3, 20 parterre, ein schön möblirtes Wohn. u. Schlaf. zimmer, oder auch Schlaf. zimmer zu verm. 58983

K 4, 8 ein gut möbl. Part.-Zim. sof. j. v. 58248

L 2, 4 2 schön möbl. Zim. zu verm. 58122

L 10, 7 3 Stod, möbl. Zim. zu verm. 58291

L 11, 29 3 Schlafzimmern, 3. Stod, möblirtes Zimmer zu verm. 55708

L 13, 12 2 Nähe

Warning! Verehrte Hausfrau! Bitte!

Wegen vielfacher Nachahmung sehen Sie genau auf Kaffeemühle und Unterschrift




32 Medaillen. **12 Fabriken.**

Heinrich Franck Söhne
Ludwigsburg etc. Basel, Mailand.
Linz, n. Komotau, Kaschau, Agram, Bukarest.

beim Einkaufe des alt-bewährten, best-anerkannten
Rechten Grand-Caffee.

Jedem Inserenten

rathen wir im eigenen Interesse

zur Aufgabe seiner Inserate von uns Kostenanschläge zu verlangen, da wir zuverlässig und billigst Annoncen und Reclamen jeder Art besorgen.

40jähr. Erfahrung und Unparteilichkeit bei Auswahl der Zeitungen setzen uns in die Lage, richtigste Auskunft zu ertheilen, wie und wo man inserirt.

Haasenstein & Vogler A.G.
Zuletzt Annoncen-Expeditoren.
Mannheim, E 5, 1, part
Teleph. Anschl. 499.

Schönschreib-

Unterricht in Mannheim für Herren u. Damen. Jede Handschrift, selbst die schlechteste, wird in 2-3 Wochen verbessert. Honorar 15 Mk. Anmald. wird bald erbeten.

Gehr. Gander, Kalligraph-Institut in Mannheim.
E 2, 13. E 2, 13.
51009

Friedr. Bühler
D 2, 10 D 2, 10

Corsetten, Weißwaren, Wäsche- und Anstaltungs-Geschäft

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Braut- u. Kinder-Ausstattungen** unter Zusicherung vorzüglicher Ausführung und streng reeller Bedienung bei den billigsten Preisen. 58447

Leonh. Wallmann,
D 2, 2 D 2, 2
Mannheim.

Spezial-Betten- und Anstaltungs-Geschäft empfiehlt **Braut & Kinder-Ausstattungen** unter Garantie vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen. **Streng reelle Bedienung.**

Eine Kleidermacherin, im Anfertigen von Konfirmations- und Damenkleidern, sowie in Kinder-garderobe und Umändern gerüst, nimmt noch einige Kunden in und außer dem Hause an. Näheres in der Expedition d. Bl. 58378

Doppelter Schuh-Abschlag.

Verkauf Herrenstiefel und Garantie von reinem Kalbleder im höchsten Ausmaß, das Paar nur 18 Mk. 50 Pf., auch werden solche bei vorkommenden Schäden für 12 Mk. 50 Pf. gelocht u. gelockt, von bestem Leder. 57345

S. Wehr, R 4, 21, Lindestr.

Es wird sehr zum **Waschen und Bügeln** (Wanzbügel) angerathen, im E. Stübchen oder in der Waschküche, die Maschinen sind durch Beschaffung prompt besorgt. 34911

E 5, 6 Bremer Stad.

Geschäfts-Eröffnung.

Da die Lagerräumlichkeiten in meinem Verkaufslokal E 1, 1, bei der Ausdehnung meines Geschäftes seit geraumer Zeit unzureichend sind, so habe ich im **Sophie Link'schen Hause**

F 1, 10, Marktstraße,
ein weiteres
Verkaufsgeschäft für Tapeten etc.

eröffnet, wo neben der completen Auswahl aller Neuheiten jeden Genres auch ganz besonders ein reichhaltiges Sortiment von Fabriklagerwaare gehalten wird, die ich zu sehr billigen Preisen abgeben kann. 58131

Außerdem führe ich in diesem neuen Geschäfte **Leder- und Wachstuche** in sehr reicher Auswahl, sowie **Linoleum.**

Ich bitte, auch diesem neuen Unternehmen geneigtes Wohlwollen entgegenzubringen.

H. Engelhard
Tapeten-Fabrik.

Für

Confirmanden & Erstcommunicanten empfehle

Cachemires & Fantasiestoffe
schwarz, weiss & ordmo;
ferner 58558

Tuch- Cheviot- & Kammgarnstoffe
schwarz & tiefblau.

Große Auswahl. Solide Qualitäten. Billigste Preise.

J. Gross Nachfolger,
F 2, 6. Inh.: F. J. Stetter. am Markt.

Bureau-Verlegung.

Wir beehren uns hiermit die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir vom 1. Januar 1895 ab das Bureau unserer Annoncen-Expedition von E 3, 1, parterre nach

E 5, 1 parterre, am Fruchtmarkt verlegt habe.

Mit der Bitte um gütige Erhaltung des uns seither entgegengebrachten Vertrauens und Wohlwollens empfehlen uns unter erneuter Zusicherung streng reeller, aufmerksamster, schnellster und billigster Bedienung.

Hochachtungsvoll
Haasenstein & Vogler A.G.
Aelteste Annoncen-Expedition
E 5, 1 am Fruchtmarkt E 5, 1.

Pianino's, Flügel, Harmoniums,
neu und gebraucht - größte Auswahl - Fabrikpreise - mehrjährige Garantie

A. Donecker, B 1, 4.

Gingetroffen

die letzte Sendung von hochfeiner Damen-Wäsche, die früher als Reifeartikel für den Export benutzt wurden, als Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Unterröcke, Reizgürtel, große weiche Haus- und Servier-Schürzen, kommen nur noch diese Tage für die Hälfte des Herstellungspreises zum totalen

Ausverkauf

ebenfalls die auf seinen zum Bestehen vorgezeichneten Gegenstände, Eistellerdecken 6 Stüd 35 Pf., Tabletdecken 20 Pf., Frühstückstische 20 Pf., Japanischer Feilbühnenstift mit vorzüglicher Einlage 75 Pf., Nachtschleiden 40 Pf., Bettdecken 50 Pf., Kammerhütchen 60 Pf., Waschtisch- und Wandhaken 80 Pf., Parabelhütchen für Küche 60 Pf., Parabelhütchen für Zimmer 90 Pf., Waschtisch-Garnitur 50 Pf., Seidenhücher 10 Pf., Tischläufer 1/2 Met. lang, nur 1 Mark, große Servietten-Tischdecken 70 Pf. 1 Mark, Servietten-Tischdecken 1 Mark, Schürmhüllen 1 Mark, Reichhüllen 1/2 Mark, Nüchterndecken u. Commodebeden spottbillig, Engl. Tüll-Decken 3 Stüd 40 Pf., Staubtücher 6 Stüd 50 Pf., leinene Tischdecken 6 Stüd 1/2 Mark, leinene Thee- und Kaffee-Servietten 6 Stüd 1 Mark, abgepackte graue leinene Nüchternhütchen 6 Stüd 1/2 Mark, abgepackte weiße Stübchenhütchen 6 Stüd 2 Mark, leinene Tisch-Servietten 6 Stüd 2/3, und 3 Mark, Kindertischhütchen mit farbigen Rand 6 Stüd 50 Pf., großer Tafelentwäcker mit farbigen Rand 6 Stüd nur 1 Mark, weiße leinene Tafelentwäcker, 6 Stüd von 1/2 Mark an, leinene Thee- und Kaffeebede mit Servietten und weichen Tischdecken, farbige Haus- u. Küchenhütchen, schwarze wollenne Kapsel-Schürzen sehr billig.

Der Ausverkauf findet nur noch diese Tage statt.
L. Fenchel aus Berlin.
Mannheim, D 4, 7, a Fruchtmarkt

Frühjahrs-Ausverkauf
von **Seiden- und Wollstoffen**
Modellen und Garnituren,
Wertheimer-Dreyfus
M 2, 1. 58952

Möbel-Transport,
Expedition,
Verpackung,
Lagerhaus, Beqr. 1872,
Stets günstige
Retourladungen,
Prompte Bedienung,
Billige Preise.

J. Kratzert,
Mannheim, R 1, 12,
Telephon 208
Heidelberg, Telephon 130

Großes Lager
in
Thon- u. eisernen Oefen u. Herden
von den einfachsten bis zu den feinsten empfiehlt zu den billigsten Preisen
K. M. Schweikart's Nachfolger
Mannheim, L 10, 5. 58319

Alleinige Fabrik-Niederlage u. Verkauf
von
Delmenhorster Linoleum
aus der Germ. Linol.-Manufact. Comp. Id.
in glatt, bedruckt, Granit, (Terrazzo) Inlaided, Läufer
Bestes Fabrikat - Neueste Dessins,
Albert Ciolina, Kaufhaus.

F. Imbach, Mode-Bazar
Kunststrasse, engl. Regen- u. Sonnenschirme.

Mannheim. Nationaltheater.
Gr. Bad. Hof- u. 65. Vorstellung
Montag, den 4. März 1895. im Abonnement A.

NI O B E.

Schwank in 3 Akten von Harry Paulson und G. V. Paulson.
In freier Uebersetzung von Oscar Blumenthal.
In Scene gesetzt von Herrn Regisseur Decht.

Niobe, eine Statue	Hrl. Waller.
Peter Dunn, Direktor der Allgemeinen Versch.-Gesellschaft	Herr Hoch.
Caroline Dunn, seine Frau	Frau De Laun.
Helene Griffin, ihre Schwester	Frau Jacobi.
Hetty Griffin, ihre Schwester	Hrl. Berg.
Cornelius Griffin, ihr Bruder	Herr Köster.
Lord Hamilton Tomkins	Herr Jacobi.
Peter Silofs	Herr Dietrich.
Beatrice, seine Tochter	Hrl. Hoffmann.
Magda Wilson, Gouvernante	Hrl. Wittels.
Philipp Jennings	Herr Bösch.
Mary, Stubenmädchen	Hrl. Schäfer.

Kasseneröffnung. 7 Uhr. Auf. 7 Uhr. Ende 9, 9 Uhr.

Spielplan-Entwurf:
Dienstag, den 5. März, 1. Vorstellung im Schiller-Cyclus:
Die Räuber. Mittwoch, den 6. März, Abonn. B No. 64
Wie die Alten lungen. Donnerstag, 7. März, Abonn. A. No. 66. Der Barbier von Sevilla. Keine: Pränt.
Adele Wollstreich als Gast. Freitag, 8. März, Abonn. B. No. 65. Charles's Lantz. Samstag, 9. März, 2. Vorstellung im Schiller-Cyclus. Neu inskribirt: Pirece. Sonntag, 10. März, Abonnement A. No. 67. Mignon. Sonntag, 11. März, Abonnement A. No. 68.